

Der Gewerkschafter

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau

Telegramm-Adresse: „Gewerkschafter“ Nagold // Gegründet 1827

Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10086 / Girokonto: Kreispostamt Nagold Nr. 882 / In Konturfällen oder bei Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschuß inoffiziell



Brannenfuß · Bilder vom Tage · Die deutsche Jugend · Sport vom Sonntag

Kernsprech-Anschluß G.N. 429 / Schließfach 55 / Quartier 14

Anzeigenpreise: Die 1. Spalte 1000,- pro Zeile, 2. Spalte 800,-, 3. Spalte 600,-, 4. Spalte 400,-, 5. Spalte 300,-, 6. Spalte 200,-, 7. Spalte 150,-, 8. Spalte 100,-, 9. Spalte 75,-, 10. Spalte 50,-, 11. Spalte 35,-, 12. Spalte 25,-, 13. Spalte 15,-, 14. Spalte 10,-, 15. Spalte 5,-, 16. Spalte 3,-, 17. Spalte 2,-, 18. Spalte 1,-, 19. Spalte 0,50,-, 20. Spalte 0,25,-, 21. Spalte 0,15,-, 22. Spalte 0,10,-, 23. Spalte 0,05,-, 24. Spalte 0,02,-, 25. Spalte 0,01,-, 26. Spalte 0,005,-, 27. Spalte 0,002,-, 28. Spalte 0,001,-, 29. Spalte 0,0005,-, 30. Spalte 0,0002,-, 31. Spalte 0,0001,-, 32. Spalte 0,00005,-, 33. Spalte 0,00002,-, 34. Spalte 0,00001,-, 35. Spalte 0,000005,-, 36. Spalte 0,000002,-, 37. Spalte 0,000001,-, 38. Spalte 0,0000005,-, 39. Spalte 0,0000002,-, 40. Spalte 0,0000001,-, 41. Spalte 0,00000005,-, 42. Spalte 0,00000002,-, 43. Spalte 0,00000001,-, 44. Spalte 0,000000005,-, 45. Spalte 0,000000002,-, 46. Spalte 0,000000001,-, 47. Spalte 0,0000000005,-, 48. Spalte 0,0000000002,-, 49. Spalte 0,0000000001,-, 50. Spalte 0,00000000005,-, 51. Spalte 0,00000000002,-, 52. Spalte 0,00000000001,-, 53. Spalte 0,000000000005,-, 54. Spalte 0,000000000002,-, 55. Spalte 0,000000000001,-, 56. Spalte 0,0000000000005,-, 57. Spalte 0,0000000000002,-, 58. Spalte 0,0000000000001,-, 59. Spalte 0,00000000000005,-, 60. Spalte 0,00000000000002,-, 61. Spalte 0,00000000000001,-, 62. Spalte 0,000000000000005,-, 63. Spalte 0,000000000000002,-, 64. Spalte 0,000000000000001,-, 65. Spalte 0,0000000000000005,-, 66. Spalte 0,0000000000000002,-, 67. Spalte 0,0000000000000001,-, 68. Spalte 0,00000000000000005,-, 69. Spalte 0,00000000000000002,-, 70. Spalte 0,00000000000000001,-, 71. Spalte 0,000000000000000005,-, 72. Spalte 0,000000000000000002,-, 73. Spalte 0,000000000000000001,-, 74. Spalte 0,0000000000000000005,-, 75. Spalte 0,0000000000000000002,-, 76. Spalte 0,0000000000000000001,-, 77. Spalte 0,00000000000000000005,-, 78. Spalte 0,00000000000000000002,-, 79. Spalte 0,00000000000000000001,-, 80. Spalte 0,000000000000000000005,-, 81. Spalte 0,000000000000000000002,-, 82. Spalte 0,000000000000000000001,-, 83. Spalte 0,0000000000000000000005,-, 84. Spalte 0,0000000000000000000002,-, 85. Spalte 0,0000000000000000000001,-, 86. Spalte 0,00000000000000000000005,-, 87. Spalte 0,00000000000000000000002,-, 88. Spalte 0,00000000000000000000001,-, 89. Spalte 0,000000000000000000000005,-, 90. Spalte 0,000000000000000000000002,-, 91. Spalte 0,000000000000000000000001,-, 92. Spalte 0,0000000000000000000000005,-, 93. Spalte 0,0000000000000000000000002,-, 94. Spalte 0,0000000000000000000000001,-, 95. Spalte 0,00000000000000000000000005,-, 96. Spalte 0,00000000000000000000000002,-, 97. Spalte 0,00000000000000000000000001,-, 98. Spalte 0,000000000000000000000000005,-, 99. Spalte 0,000000000000000000000000002,-, 100. Spalte 0,000000000000000000000000001,-

Bezugspreise: In der Stadt Nagold monatlich RM. 1,50, durch die Post monatlich RM. 1,40 einschließlich 18 Pfg. Beilagen-Gebühr zusätzlich 36 Pfg. Zustell-Gebühr, Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf die Lieferung der Zeitung oder auf die Rückerstattung des Bezugspreises.

Sowjetunion — Grundlage der Weltrevolution

Offenherzigkeit auf dem Kominternkongreß — Kommunistische Drohungen gegen Frankreich

Moskau, 29. Juli.

Mit besonderer Zweckbestimmung veröffentlicht die sowjetrussische Telegraphenagentur am Sonntag den eigentlichen Bericht des „deutschen“ Kommunistenführers Pjot über die Tätigkeit des kommunistischen Volkswirtschaftlichen Ausschusses auf dem Kominternkongreß am Freitag. Die Veröffentlichung stellt eine erweiterte Auflage der ersten, nur im Rahmen des allgemeinen Sitzungsberichtes gedruckten Rede dar; ihr Zweck geht aus dem Inhalt zur Genüge hervor. Sie ist durch das offenherzige Eingehen auf die weltrevolutionäre Tätigkeit der Komintern und durch das Herausstellen der Ziele für die nächste Zukunft für den inneren kommunistischen Gebrauch bestimmt. Beschränkte sich die sowjetrussische Agentur in dem ursprünglichen Bericht mehr auf die referierende Wiedergabe der sechsständigen Rede, so werden jetzt ganze Absätze wörtlich gebrannt und einige Teile unter augenfälliger Unterstreichnung ihrer Bestimmung als Gebrauchsanweisung besonders scharf herausgearbeitet. Nach einem Hinweis darauf, daß das Verhalten der „Freunde in Moskau“ der Sozialdemokraten, an den Mißerfolgen der Streik- und Aufstandsversuche in Amerika, England, Holland, Südamerika und anderen Ländern schuld sei, stellte Pjot mit Bedauern fest, bei allen diesen Bewegungen sei es leider noch nicht gelungen, organisatorisch die ganzen Massen zu erfassen und die Einheitsfront aller Weltrevolutionen unter kommunistischer Führung herzustellen. In vielen Ländern mache sich auch die „zurückgebliebenheit“ der kommunistischen Führer hemmend bemerkbar in anderen Bereichen ein ständiges Kommen und Gehen in den Parteikreisen. Schließlich ließen sich die verschiedenen Richtungen in den zahlreichen kommunistischen Parteien des Auslandes nicht leicht unter einen Hut bringen. Pjot ging dann auf

die Niederlage des deutschen Kommunismus

ein. Hier sprach er in eigener Sache. Wie er die Angelegenheit behandelte, ist bezeichnend für diese „Führer“, die von der sicheren Moskauer Perspektive aus die irreführenden und verführerischen deutschen Arbeiter jetzt auch noch rüffeln, weil sie sich haben „von dem Nationalsozialismus überdoppeln lassen“. Und heute gibt Pjot auch das Rezept, wie die — nach seinen eigenen Worten — eingetretene Vernichtung der deutschen Kommunisten hätte verhindert werden können: Rot Front hätte sich mit dem Reichsbanner vereinigen sollen. Denn „die Kommunisten allein sind leider zu schwach gewesen, um die Katastrophe zu verhindern“. Leug dieser Schwäche der Kommunisten in Deutschland glaubt aber Pjot, seinem Herrn und Meister Stalin versichern zu können, daß auch in Deutschland der Wille zur Weltrevolution lebe (!?).

Mit den gleichen Wehklagen teilte Pjot mit, daß auch zum Beispiel in der Tschechoslowakei den Kommunisten bitteres Leid zugefügt werde. Die tschechische Wirtspartei habe die „nationalistische“ Partei Konrad Baneinis großgehört und strebe die Kommunisten ins Gefängnis — anstatt es umgekehrt zu machen. Von 67 kommunistischen Parteien in der Welt seien heute nur 22 legal oder halblegal — während man in den anderen Ländern also die staatszerstörende Tätigkeit der Kommunisten rechtzeitig erkannt hat. Jedoch — und hier kommt in dem Rechenschaftsbericht Pjots die „arabische“ Note, die der Welt ihren Kampf für die Bildung von Räteregierungen“, so daß Pjot überall die Tendenz des schnellen Herantretens der revolutionären Krise“ feststellen zu können glaubt.

Der beste Beweis hierfür ist für Pjot Frankreich.

Die Praxis der französischen Kommunisten

habe aller Welt gezeigt, wie der Bolschewismus kämpfen und siegen könne, und die Einheitsfront in Frankreich sei einer der größten Erfolge der weltrevolutionären Idee. Es klinge als offene Drohung an die Regierung Cabal mit der die Sowjetunion beabsichtigt einen Freundschaftsvertrag abzuschließen hat, wenn Pjot sagt: Die Lage in Frankreich hat sich so zugeipipt, daß von der weiteren Aktivität der Massen jetzt das Schicksal der dritten Republik abhängt.“

Im letzten Teil seiner Rede ging Pjot auf die Schlussfolgerungen ein, die sich für die Komintern aus der gegenwärtigen Weltlage ergeben. Die größte Bedeutung habe heute eine gute und zugkräftige Propaganda der angeblichen Erfolge der Sowjetunion sowie die Propaganda eines besonders konkreten Aktionsprogramms in jedem einzelnen kapitalistischen Land. Dies müsse darauf abgestellt sein, daß die Bildung von Sowjets das einzige Heilmittel sei. Die Diktatur des Proletariats nach dem Muster der Sowjetunion müsse überall als die ideale Lösung hingestellt werden.

Bolschewismus mit katholischer Verbrämung

München, 29. Juli.

Nachdem in den letzten Wochen bereits mehrfach ganz offen Bündnisangebote von Kommunisten an die katholischen Jugendverbände in Deutschland gerichtet worden sind und das Organ des Zentralkomitees des Internationalen Kommunistischen Jugendverbandes im Juni in einem Aufsatz sich positiv mit dieser Frage beschäftigt hatte, sind nunmehr als Auswirkung dieser geheimen Weisungen in München Flugblätter gefunden worden, die so charakteristisch und bezeichnend sind, daß sie für sich selbst sprechen.

Die Flugblätter haben folgenden Text: „An die katholische Bevölkerung Münchens.“

Abessinien lehnt ab!

Der Regus gegen „Zivilisierung“ durch Bomben

Genf, 28. Juli.

Beim Generalsekretär des Völkerbundes ist folgendes Telegramm des abessinischen Außenministers eingegangen: „In Beantwortung Ihres Telegrammes vom 27. Juli bestätigte die kaiserlich abessinische Regierung den Antrag ihrer Vertreter auf Auslegung des Schlichtungs- und Schiedsgerichtsauftrags. Die abessinische Regierung bestreitet, jemals einer Beschränkung der Zuständigkeit der Schiedsrichter zugestimmt zu haben. In der abessinischen Note vom 17. Juli, die auf die italienische Note vom 14. Juli antwortet, ist bereits erklärt worden, daß es Sache des Völkerbundes ist, über die einander gegenüberstehenden Auffassungen der beiden Schiedsrichtergruppen zu befinden. In Erwiderung auf die italienische Note vom 23. Juli, worin Beschränkungen des Auftrages der Schiedsrichter verlangt werden, hält die kaiserlich-abessinische Regierung vollinhaltlich die Beweisführung ihres Vertreters aufrecht, die durch die beiden Entscheidungen der von ihr in der Kommission bezeichneten neutralen Rechtsachverständigen übernommen worden ist.“

Dieses Telegramm ist vom Generalsekretär des Völkerbundes sofort den Ratmitgliedern telegraphisch übermittelt worden. Der Kaiser von Abessinien hat der Presse eine Erklärung abgegeben, in der im Hinblick auf die bevorstehende Tagung des Völkerbundes betont wird, daß Abessinien eine friedliche, unparteiliche und vollständige Lösung

Wegen der Verwirklichung Ihres Glaubens gilt es, einen verächtlichen Kampf zu führen. Wir Kommunisten schlagen vor, mit den verschiedenen weltanschaulichen Auffassungen einen gemeinsamen Kampf für die Gewissensfreiheit zu führen. Wir schlagen euch vor, in allen Betrieben, in allen Stadtteilen gemeinsame Komitees zum Kampf für Glaubens- und Gewissensfreiheit zu organisieren. Wir schlagen euch weiter vor, einen gemeinsamen Kampf für die Befreiung aller eingekerkerten Pfarrer und Ordensschwwestern für die Befreiung aller Antifaschisten zu organisieren. Schaffung von Selbstschutzformationen zum Schutz der antifaschistischen Bevölkerung. Die KPD.“

Es wäre sehr interessant, zu erfahren, was die Leitung der katholischen Jugendverbände und die Bischöfe als berufene Hüter der katholischen Religion zu diesem Bündnisangebot zu sagen haben. Es ist darauf hinzuweisen, daß bei einem Kaplan in Sachien vor einiger Zeit in größeren Mengen aus der Tschechoslowakei herübergeschmuggeltes marxistisches Propagandamaterial gefunden wurde, und daß auch an verschiedenen anderen Stellen Deutschlands einengere Verbindung zwischen Mitgliedern der katholischen Kirche und Marxisten besteht.

Der Schlag der holländischen Katholiken mißglückt

Dr. Colijn von der Königin neuerlich mit der Regierungsbildung beauftragt

Den Haag, 29. Juli.

Der Schlag, den die Römisch-Katholische Partei Hollands gegen die Regierung Colijn zu führen beabsichtigte, indem sie ihr möglichste Gehorsamkeit versagte — dieser Schritt hat in weiten Kreisen der Niederlande zu einem schweren Rufschaden der Römisch-Katholischen Partei geführt — ist mißglückt. Nachdem der Führer der Römisch-Katholischen den Auftrag, eine Regierung auf breiter Basis zu bilden, zurückgegeben hat, betraute die Königin Montag morgen auf Anraten des früheren Ministerpräsidenten Dr. de Geer abermals Dr. Colijn mit der Kabinettsbildung. Man rechnet damit, daß Dr. Colijn sein bisheriges Kabinett, das ja auch schon keine parlamentarische Regierung mehr darstellte, einfach beibehalten und höchstens in einzelnen Ministerien Umbesetzungen vornehmen wird.

Das Neueste in Kürze

In Holland mußte ein Massenaufruf der Polizei gegen kommunistische Banden vorgehen, die auf die Teilnehmer der Landesversammlung holländischer Nationalsozialisten einen Überfall verübt hatten.

In Eritrea mußte vom italienischen Oberkommissar de Bono ein Militärsondergericht eingesetzt werden, da sich der Bevölkerung eine stark italienfeindliche Stimmung bemächtigt hatte.

In Kopenhagen demonstrierten 40 000 dänische Bauern vor dem König gegen die Maßnahmen der Regierung. Eine Abordnung, die von dem marxistischen Ministerpräsidenten empfangen wurde, erhielt eine als völlig unbefriedigend bezeichnete Antwort.

Aus Neuport wird gemeldet, daß die amerikanischen Kommunisten weitere Überfälle auf deutsche Schiffe planen.

Die Beschlüsse und Aufforderungen des in Moskau tagenden Kominternkongresses haben in Amerika eine ungeheure Erregung erzeugt. Insbesondere die maßlos freche Aufforderung an die amerikanischen Kommunisten, Streikunruhen herbeizuführen, wurden beanstandet.

Scheidung des Völkerbundesrates. Wir hoffen, daß die Weisheit der Staatsmänner, die in Genf zusammentreten werden, die Imperialisten zur Achtung der Verträge zwingen wird, damit die Unantastbarkeit unseres Gebietes und die Unabhängigkeit Abessinien gewährleistet wird. Aber wir können bekräftigen, daß wir uns keinesfalls durch Bomben zivilisieren lassen wollen. Es trifft zu, daß wir Kriegsmaterial in Europa gekauft haben. Aber haben wir nicht das Recht, unsere Polizei zu verstärken und auf unsere Sicherheit achtzugeben?

Eingeborenenunruhen in Eritrea

London, 29. Juli.

„Daily Telegraph“ meldet aus Asmara in Eritrea die Einsetzung eines Militärsondergerichtes durch den Oberkommissar General de Bono, weil unter den Eingeborenen Unruhen ausgebrochen sind. Die Gärung ist darauf zurückzuführen, daß die Eingeborenen glaubten, die 30 000 aus Italien herbeigeschafften Arbeiter würden ihnen ihr Land wegnehmen. Auch die Arbeiterabteilungen scheinen nicht ganz zufrieden zu sein, da General de Bono zur Beilegung der Stimmung eine Lotterie eingerichtet hat.

„Times“ verzeichnen die eine Woche alte Nachricht aus Balkat im fernen Nordwesten Abessinien, wo eine italienische Streitmacht auf ein Gebiet vorgezogen sein soll, das der abessinische Befehlshaber des Bezirkes für Abessinien in Anspruch nimmt. Die Abessinier seien daher höchstens zum Gegenangriff gezwungen und hätten bei 20 Mann Toten in den eigenen Reihen 40 Italiener getötet, worauf die Truppe in Lastkraftwagen abgeführt worden sein soll.

Vor der Genfer Ratstagung

Die italienische Abordnung für die am 31. Juli um 17 Uhr in Genf zusammentretende Tagung des Völkerbundesrates hat am Montagabend Rom verlassen. Zahlreiche Sachverständige und Juristen gehören ihr an. Ihr Führer, Baron Aloisi, folgt der Abordnung am Dienstag früh. Die Haltung Italiens in Genf ist noch nicht genau festgelegt und wird sich dem Verlauf der Aussprache anpassen. Die abessinische Auffassung, den Ratsbeschluss vom 25. Mai neu auslegen zu können und aber mehr als das Schlichtungsverfahren zu verhandeln, steht in Rom natürlich auf härteste Ablehnung. Gegenüber scheint Großbritannien unter allen Umständen auf der Behandlung des gesamten Fragenblocks bestehen und einen Mehrheitsbeschluß herbeizuführen zu wollen, während sich Frankreich und seine Verbündeten bemühen, alles zu ver-

meiden, was den Völkerverbund irgendwie belasten könnte.

Bezeichnend für die britische Einstellung ist auch die Bildung einer aus afrikanischen Eingeborenen bestehenden Gesellschaft der „Freunde Abessinens“, die am Sonntagabend in London eine Versammlung abhielt, bei der der abessinische Gesandte zum Eintritt von Freiwilligen in das abessinische Heer aufforderte. Ende dieser Woche wird in London ein Verbandsbüro für freiwillige Krankenpfleger und Krankenpflegerinnen errichtet werden, die im Kriegsfalle unter dem Schutz des Roten Kreuzes im abessinischen Heer dienen wollen.

Gärung in der schwarzen Welt

gl. Paris, 29. Juli

Der italienisch-abessinische Streitfall scheint die Gärung, die schon seit dem Weltkrieg in der schwarzen Welt herrscht, zu beschleunigen. Hatten damals die Feindmächte farbige Truppen gegen die Weißen geführt, so rächt sich diese Maßnahme jetzt. So erfährt man aus Boulogne-sur-Mer (Frankreich), daß dort am Sonntag eine nordafrikanische Unabhängigkeitsbewegung eine Verammlung abhalten wollte, die in letzter Minute von der Polizei verboten wurde. Trotzdem waren zahlreiche Nordafrikaner erschienen, die von der Polizei mit Gewalt auseinandergetrieben wurden, wobei zahlreiche Verhaftungen erfolgten.

Auch aus Südafrika mag eine Meldung zu denken geben. Dort erklärte der britische Gebietskommissar Goodall im Prozeß gegen die Urheber der Eingeborenenunruhen in den Kupferminen von Bululobane im Mai dieses Jahres, daß sich wieder die gefährliche und fanatische „Wachkumbewegung“ bemerkbar mache, die schon 1918 zu schweren Unruhen geführt hat. Die Führer dieser Bewegung organisieren eine moderne Propaganda und rufen den religiösen Fanatismus der Schwarzen auf das Gefährlichste auf. Die Bewegung breite sich immer mehr aus.

Neue Ueberfälle auf deutsche Schiffe in USA. angekündigt

Amerikanische Kommunisten sollen gegen die „sectenähnlichen Angriffe auf ihre Religionsgenossen“ demonstrieren

New York, 29. Juli.

Seitdem sich die Boykottbewegung gegen das nationalsozialistische Deutschland als eine Riesenpeste herausgestellt hat, verlegt sich der Organisator dieser Heße, der Jude Katermeyer, auf die „Mobilisierung der religiösen Gefühle der Amerikaner“ gegen Deutschland. Wie er das macht, hat der Zwischenfall bei der Abreise der „Bremen“ gezeigt, wo kommunistisches Unternehmertum einen beispiellosen Angriff auf die Flagge eines mit den Ver. Staaten in Freundschaft lebenden Staates unternommen hat. Jetzt kündigt eine „Antinazi-Federation“, ein jüdisches Unternehmen, an dem nur die Komintern eine helle Freude hat, neue Angriffe auf deutsche Schiffe an, die sich gegen das Zeigen der Patentkreuzflagge richten und zum Boykott der „Nazischiffe“ führen sollen. Dabei soll auf die Tatsache hingewiesen werden, daß führende Amerikaner „Nazischiffslinien“ besitzen ungeachtet der Verletzung der Rechte amerikanischer Bürger in Deutschland und der freventlichen Angriffe auf ihre Religionsgenossen (1).

Die Zentralstellen dieser planmäßigen Heße und geistigen Infiltration dürften aber wohl an der gleichen Stelle zu suchen sein wie die geistigen Urheber jener blutigen Streikunruhen in den Vereinigten Staaten, die seit vielen Monaten das amerikanische Wirtschaftsleben auf das schwerste erschütterten. Der New Yorker Bürgermeister La Guardia, der sich mit treuen Angriffen auf Deutschland eine schwere Verletzung des deutsch-amerikanischen Handelsvertrages erkauft hat, ist auf jeden Fall ein Werkzeug dieser Kreise. Die New Yorker Sonntagspresse verurteilt denn auch die unerhörten Vorfälle auf der „Bremen“ und macht den Bürgermeister La Guardia dafür verantwortlich, wobei die Begründung La Guardiass für seinen deutschfeindlichen Schritt sehr scharf abgelehnt wird. Selbst die durchaus nicht deutschfreundlichen „New York Times“ erklären: Die Skandalösen Tumulte, die von Kommunisten bei der Abfahrt der „Bremen“ angestiftet wurden, können unter denkenden Menschen nur Sympathie für die Erregten, die als Ziele dieser feindseligen Demonstration ausersahen waren.

Große Erregung in Washington

Drahtlicher Bericht über den Komintern-Kongreß angefordert

Washington, 29. Juli

Die Meldungen über die Aufforderung der kommunistischen Internationale an die kommunistische Partei in USA, die Agitation in den amerikanischen Arbeiterkreisen zu verstärken und Streikunruhen herbeizuführen — die Verpflichtung, sich jeder kommunistischen Agitation zu

enthalten, war Voraussetzung für die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen den Ver. Staaten und der Sowjetunion — haben in den Ver. Staaten, insbesondere in Regierungskreisen, große Erregung ausgelöst. Unterstaatssekretär Phillips hat von der amerikanischen Botschaft in Moskau sofort einen drahllichen Bericht angefordert, der am Montag eingetroffen ist und sorgfältig geprüft wird.

Massenanfugebot der Polizei gegen Kommunisten

Amsterdam, 29. Juli.

Während auch ein Teil der niederländischen Presse sich nicht genug an Enttäuschung tun konnte anlässlich der Vorfälle auf dem Kurfürstendam, erlebte sie — und verschweigt zum größten Teil — ungeheure Ausschreitungen holländischer Raristen in Rhinowegen. In Berg en Dal bei Rhinowegen veranstaltete die Nationalsozialistische Niederländische Arbeiterpartei eine Vandestagung an der gegen 3000 Mitglieder teilnahmen, unter denen sich etwa 1000 in Westdeutschland anlässliche Holländer befanden, die mit einem Sonderdampfer in Rhinowegen ankamen. Da nicht genügend Autobusse zum Weitertransport zur Verfügung standen, wollten die Fahrtteilnehmer inzwischen die Stadt beschließen. Aber schon an der Anlegestelle und in den Straßen hatten sich marxistische Horden zusammengetrotelt.

Eine 10 Personen starke Gruppe von Tagungsteilnehmern wurde in der Stadt von einer großen Anzahl von Kommunisten überfallen und mußte in ein Kaffeehaus flüchten; daraufhin stürmten die marxistischen Rowdys das Kaffeehaus. Es kam zu einem erbitterten Handgemachte, bei dem zahlreiche Personen verletzt und die ganze Einrichtung zertrümmert wurde.

Als Polizei einschritt und die kommunistischen Rädelsführer des Ueberfalls verhaftete, wandte sich der Pöbel gegen die Polizei. Diese mußte die Menge in einem regelrechten Sturmangriff mit blankem Säbel und Gummiknüppel, unterstützt von Kraftfahrzeugen, auseinanderreiben.

Ein riesiges Sicherheitsaufgebot war dann notwendig, um die Ruhe und Ordnung in der Stadt und am Hafen aufrechtzuerhalten zu können. Die Tagung in Berg en Dal selbst verlief störungslos. Auch bei der Abreise der Teilnehmer kam es dank des großen Polizeiaufgebotes zu keinen Zwischenfällen mehr. Hoffentlich zieht die holländische Presse die Lehre daraus, daß die Einmischung in fremde Angelegenheiten sehr am Platze ist, solange im eigenen Haus Zustände herrschen, die das nationalsozialistische Deutschland seit dem Frühjahr 1933 nicht mehr kennt und nie mehr kennen wird.

1646 irische Katholiken obdachlos!

Religionskrieg in Irland

London, 29. Juli.

Bei einer Rundgebung auf dem Trafalgar-square wurde von mehreren Rednern die Schuld an den Unruhen in Belfast der britischen Regierungspolitik in Irland zugeschrieben. Der Hauptredner war der nordirische Parlamentsabgeordnete Heath, der für das Selbstbestimmungsrecht Irlands eintrat. Er erklärte, die britische Regierung wolle statt des alten einigen Irlands lieber zwei Irlande haben. Es wurde dann eine Entschließung angenommen, in der die bei den letzten Zusammenstößen beteiligten Orangisten und Katholiken als Opfer streppeliger Politiker bezeichnet werden. Dem irischen Volk sollte das Recht gewährt werden, in Freiheit über seine künftige Rechtsstellung zu entscheiden und alle Zwangsregeln sollten in Nordirland wie in Südirland abgeschafft werden.

Der aus Belfast stammende Landwirtschaftsminister des irischen Freistaates, Senator Connolly, sagte in einer Rede in Ballinamore, die Vorfälle in Belfast seien das unvermeidliche Ergebnis der bigotten und urenfeindlichen Politik, die ihren Ausdruck durch die Spaltung Irlands durch die Verordnung von 1923 und das Pogrom von 1921/22 gefunden habe. Dieses schlimme Vermächtnis sei lediglich auf die britische Politik in Irland zurückzuführen. Durch diese Politik seien die schlimmsten Leidenschaften erregter Leute ausgebeutet worden. Sie habe zu einer Vergiftung aller Quellen des nationalen und sozialen Lebens geführt, deren Wirkung auf das irische Leben der Natur widerstrebe.

Jedem Versuch, im irischen Freistaat Vergeltungsmaßnahmen für die Vorfälle in Nordirland zu ergreifen, müsse entgegengetreten werden. Die Zukunft Irlands in seiner Gesamtheit mache es erforderlich, trotz des empörenden Verhaltens der Frömmel von Belfast, das Uebergreifen des Giftstoffes der religiösen Leidenschaft auf andere irische Bezirke zu verhindern. Der Minister er-

vähnte noch die wirtschaftliche Unterdrückung der Katholiken in Nordirland, erwähnte aber seine Hörer trotzdem Geduld und Gleichmut zu üben.

Der römisch-katholische Bischof der Grafschaft Down hat einen Aufruf erlassen, in dem er um Geldspenden für die Opfer der katholikenfeindlichen Unruhen in Belfast ersucht. Seiner Mitteilung nach sind 384 katholische Familien in Belfast aus ihren Wohnungen getrieben worden; die Zahl der obdachlos gewordenen Einzelpersonen soll 1646 betragen. Abgesehen von den obdachlos Gewordenen, gebe es auch eine große Anzahl Katholiken, denen durch feindselige Behandlung die Fortsetzung ihrer Arbeit in Fabriken und auf Schiffswerften unmöglich gemacht werde.

Der protestantische Erzbischof von Dublin Dr. Gregg sprach am Sonntag in einer Predigt von den „unvolligen Angriffen“ die sich letzte Woche im irischen Freistaat gegenüber protestantischen Kirchen Wohnungen und Geschäftshäusern ereignet hätten. Er sagte es handle sich wahrhaftig um Verpöhlungsmaßnahmen für die Leiden römisch-katholischer Leute in Belfast, werde durch neues Unrecht im irischen Freistaat nicht wieder gutgemacht werden.

Peipinger Vertreter des DNB. von Banditen entführt

Peiping, 29. Juli.

Der Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros in Peiping (China), Dr. Herbert Müller und ein englischer Schriftsteller namens Jones wurden auf einer Fahrt von Peiping nach Dolonor von Banditen gefangen genommen. Der russische Chauffeur wurde ebenfalls gefangen, aber dann freigelassen, um die Forderungen der Banditen zu überbringen, die angeblich 100000 Dollar Lösegeld verlangen. Der Ort des Ueberfalls befindet sich bei Paotichang, ungefähr 130 Kilometer nordöstlich von Kalgan.

500 chinesische Gendarmen sind zur Verfolgung der Banditen eingesetzt worden, die den DNB-Vertreter Dr. Müller und den englischen Berichterstatter Gareth Jones entführten.

Die englische Behörde hat die Aufmerksamkeit des Peipinger Kommissars für auswärtige Angelegenheiten auf die Entführung Jones gelenkt und verlangt, daß alle Anstrengungen zu seiner Befreiung gemacht werden.

So fälschen sie!

Istanbul, 29. Juli

Die Istanbuler Zeitung „Sonpost“ veröffentlichte kürzlich als „Beleg“ für die „Unruhen in Deutschland“ im Zusammenhang mit den Kurfürstendam-Vorfällen, bei denen jüdische Frechheiten spontan zurückgewiesen wurden, ein Bild. Wie sich nun herausstellte, stammt dieses Bild aus der Berliner Illustrierten Zeitung „Jahrgang 1930 (1) und stellt einen Kampf der New Yorker Polizei mit vor dem britischen Konsulat demonstrierenden Ghandianhängern dar. Den internationalen Kräften, die gegen das nationalsozialistische Deutschland hehen, ist keine Fälschung zu plump, um sie nicht zu verwenden. Diesmal aber ist der Zeitung nichts übrig geblieben, als diesen „Irrtum“ richtig zu stellen.

Arbeitschulfragen im Reichsarbeitsministerium vereinigt

Berlin, 29. Juli.

In einem gemeinsamen Erlaß des Reichsinnen- und Reichsarbeitsministers wird bestimmt, daß der gesundheitsliche Arbeitsschutz (Gewerbehygiene) und der ärztliche Gewerbeaufsichtsdienst auf das Reichs- und preussische Arbeitsministerium übergeben. Damit sind sämtliche Fragen des Arbeitsschutzes und der Gewerbeaufsicht im Arbeitsministerium vereinigt. Die Zuständigkeit der nachgeordneten Gewerbeaufsichtsbehörden auch für die wirtschaftlich-technischen Angelegenheiten wird von der Neuordnung nicht betroffen.

Großfeuer in Hamburg

Hamburg, 29. Juli.

Am Sonntagabend brach in einem Gebäude der Alsterdorfer Anlagen, die der Erziehung Schwachsinniger dienen, ein Brand aus, der schnell großes Ausmaß annahm. Das Feuer entstand in einem großen Gebäude, in dem Heu gelagert war. Seit einiger Zeit waren hier aber auch 13 Jünglinge untergebracht, die sich bei Ausbruch des Feuers im Innern befanden. Sie konnten rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden; das Haus brannte vollständig nieder. Die Feuerwehr, die mit fünf Zügen angetrieben war, und aus 12 Röhren die Flammen bekämpfte, konnte sich lediglich darauf beschränken, das Feuer auf seinen Herd zu begrenzen und ein Uebergreifen auf die Umgebung zu verhindern. Der weithin sichtbare Flammenkegel hatte große Menschenmengen angezogen, so daß umfangreiche Abperrungen vorgenommen werden mußten. Die Ursache des Brandes ist nicht ermittelt.

Württemberg

Stuttgart, 29. Juli. (Ein Hafenamt in Stuttgart.) Durch die Erklärung des Reichs- und preussischen Verkehrsministers, Freiherrn von Elb-Rädenach, anlässlich der Eröffnung der Teilstrecke der Neckarwasserstraße von Mannheim bis Heilbronn am 28. Juli ist die grundsätzliche Entscheidung über die Fortführung des Neckarkanals über Heilbronn hinaus bis Stuttgart — Plochingen gefallen. Im Hinblick hierauf hat Oberbürgermeister Dr. Strohm im Rahmen des Stadt Tiefbauamts eine Abklärung des Hafenamts in Stuttgart vorgenommen. Ihre Aufgabe ist es, alle die Anlagen vorzubereiten, die im Stadtbezirk Stuttgart zum Warenaumschlag erforderlich sind, wenn der Neckar Kanal als Schiffsfahrtsstraße bis Stuttgart durchgeführt ist. Insbesondere hat das Hafenamt die in Stuttgart erforderlichen Hafenanlagen und ihren Anschließ an das übrige Verkehrsnetz vorzubereiten.

Volksbrache an einem „Fenstergucker“

Sindelfingen, 29. Juli. Eine aufregende Jagd gab es Samstag nacht ungefähr um 12 Uhr auf den berühmtesten Sindelfinger „Fenstergucker“, der durch den Unzug, nachts durch Fenster und Läden in die Behauungen Fremder zu schauen, schon einige Zeit von sich reden machte und berechtigterweise in die Bevölkerung gebracht. Endlich ist es nun einem Bewohner der Lillienstraße gelungen, den frechen Burschen zu stellen und ihn der Polizei zu übergeben.

Ueber die nächtliche Jagd wird noch berichtet: Der in der Lillienstraße wohnende Flachner Erwin Frey wurde am Samstag nacht gegen 12 Uhr von seiner Frau geweckt, die vor den Fenstern ein verdächtiges Geräusch gehört hatte. Frey schlich sich mit einer Taschenlampe zum Fenster, schlug die Läden auf und im Schein der Taschenlampe entdeckte er den frechen Eindringling, der auch sofort die Flucht ergriff. Kurz entschlossen nahm Frey — obwohl barfuß und nur mit einem Nachthemd bekleidet — die Verfolgung auf. Der Täter schlüpfte in den Neubau am Umpfannweg und hier konnte dann Frey ihn fassen und dingfest machen. Inzwischen waren begrifflicherweise durch Rufen und Barmen verschiedene andere Bewohner der Siedlung auf den Vorfall aufmerksam geworden. Oberlandjäger Kapfenwadel der kurz darauf zur Stelle war, nahm den Burschen, bei dem es sich um einen 26jährigen Sattler aus Bödingen handelt, fest, nachdem ihm die erregte Menge zuvor eine ordentliche Tracht Prügel verabfolgt hatte.

Unsozialer Bäckermeister in Schuchhaft

Eigenbericht der NS-Presse

Friedrichshafen, 28. Juli.

Am Samstagabend wurde in Friedrichshafen der Bäckermeister J. G. Kommermpacher (genannt Hanspögl) auf Veranlassung der politischen Leitung in Schuchhaft genommen. Die Ursache seiner Inhaftnahme wurde durch Plakatschläge an mehreren Stellen der Stadt öffentlich bekanntgemacht.

Der Bäckermeister hatte einem Gesellen vor 14 Tagen gekündigt, beschäftigte ihn bis Samstag mittag 4 Uhr und forderte ihn dann zum sofortigen Verlassen des Hauses auf. Der Geselle machte den Meister mit Recht darauf aufmerksam, daß es ihm zuzustehen, diesen Tag noch im Hause zu nächtigen. Daraufhin wurde der Geselle gewaltsam und vom Meister sowie den übrigen Gesellen in die Backstube gezerrt, wo er demohlen geschlagen und mit Füßen getreten wurde, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Am den bei Besannntwerden unvermeidlichen Demonstrationen gegen das ungläubliche Verhalten des Bäckermeisters vorzubeugen, veranlaßte die Kreisleitung die Inhaftnahme. Die politische Leitung wird außerdem beantragen, daß dem Bäckermeister das Halten von Lehrlingen untersagt oder mindestens vorübergehend das Geschäft geschlossen wird. Es handelt sich bei dem Bäckermeister nicht um den ersten Fall eines unliebsamen Auftretens.

Zwei Autodiebe gefasst

Eigenbericht der NS-Presse

Schorndorf, 29. Juli. Am vergangenen Samstag gelang hier ein guter Fang. Ein Kraftwagen mit zwei Insassen, die vorher beim Tanken in Schorndorf vom dortigen Landjägerstationskommandanten angehalten wurden. Sie zeigten aber trotz des Galtezeichens des Beamten keine Lust anzuhalten und wollten weiterfahren. Sie hatten indes nicht damit gerechnet, daß die Bahnstrasse geschlossen sein könnte und konnten auf diese Weise festgenommen werden. Es zeigte sich, daß die beiden, zwei 18jährige Burschen aus Esfurt, den Kraftwagen, der dem Luftkreiskommando in Würzburg gehörte, dort gestohlen hatten. Angeblich wollten sie damit eine Tante in Feuerbach besuchen. Den Rest ihrer Ferien werden sie nun hinter vergitterten Fenstern zubringen.

Berg

in Namenamt die Erklärung... Verkehrt... anläßlich der Redaktionen bis Heilbronn... siche Entfaltung... des Redaktionsbüros bis Stuttgart... Im Hinblick... Dr. Strölin... Bauamts eine... geschaffen. Ihre... vorzubereiten... Stuttgart zum... sind, wenn der... Straße bis Stutt... feler hat das... erforderlichen... an das... reiten.

Fenstergucker

am 30. Juli. Eine auf... Samstag nacht... den berechtigten... der, der durch... durch Fenster... echaunungen... schon einige Zeit... rechtmäßige Unruhe... Endlich ist es... Silientraße ge... zu stellen und... n.

Es wird noch be... Strafe wohnende... de am Samstag... der Frau gewedt... verdächtiges Ge... sich mit einer... schlag die Läden... schenlampe ent... ngling, der auch... kurz entschlossen... fuß und nur... beleidet -... Der Täter stich... mpannwerk und... stellen und ding... begreiflicher... verschieden... ng auf den Vor... Oberlandjäger... darauf zur Stelle... ei dem es sich um... s Böttingen han... die erregte... ordentliche... folgt hatte.

Vermeistert

am 30. Juli. In Friedrichs... G. Rom... Hausdorf) auf... en Leitung in... Latsche seiner... Platanenblüte... dt öffentlich be...

in einem Gefellen... schäftigte ihn bis... und forderte ihn... ften des Hauses... den Meister mit... daß es ihm zu... Hause zu n... der Gefelle ge... wie den übrigen... ezert, wo er... id mit Fä... sich in ärztliche... Um den bei Be... en Demonstration... Verhalten des... veranlaßte die... haftnahme. Die... herdem beantra... das Halten von... oder mindestens... geschlossen wird... adermeister nicht... unliebamen Auf...

Gefasht

am 30. Juli. Am vergangenen... guter Fang. Ein... ften, die vorher... das Bezahlen der... Schorndorf vom... nskommandanten... zeigten aber trotz... keine Lust an... weiterfahren. Sie... berechnet, daß die... ein könnte... genommen wer... die beiden, zwei... furt, den Kraft... fkommando in... fohlen hat... damit eine Tante... Rest ihrer Ferten... gitterten Fenstern

Weihstunde auf dem „Hügel der Nationen“

Der Höhepunkt des Deutschlandlagers

Ruhlmühle bei Wittstock, 28. Juli.

Das Deutschlandlager der HJ., an dem schon seit einigen Wochen 3000 deutsche und auslandsdeutsche Hitlerjungen sowie Mitglieder anderer auslandsdeutscher Jugendgruppen teilnahmen, erlebte am Sonntag nachmittag seinen festlichen Höhepunkt in einer erhabenden Weihstunde, die auf dem „Hügel der Nationen“ unter den 50 Fahnen aller Länder stattfand. Der Stellvertreter des Reichsjugendführers, Hartmann-Lauterbacher, verkündete eine Botschaft Baldur von Schirachs, und Gauleiter Bohle begrüßte in den jungen Auslandsdeutschen die Millionen unserer Volksgenossen, die außerhalb der deutschen Reichsgrenze leben. Von nah und fern waren unzählige herbeigeeilt, um an dieser Kundgebung der deutschen Jugend teilzunehmen. Die Feier gestaltete sich zu einem gewaltigen Bekenntnis deutscher Jugend aus aller Welt zu ihrem deutschen Volkstum.

Schon von den frühen Morgenstunden an herrschte in den Zelten des Lagers bewegtes Leben und Treiben, und um die Mittagsstunde begann der Anstrom der Tausende von Gästen, die zu Fuß, zu Rad und auf Lastwagen ankamen. Gegen 14.30 Uhr war der Aufmarsch der Formationen beendet. Der Kommandoturm auf dem „Hügel der Nationen“ wurde rechts und links umringt von den Fahnen der 46 Länder, aus denen Hitlerjungen und junge Auslandsdeutsche anwesend sind, sowie von vier riesigen Fahnen des Dritten Reiches. Auf den Abhängen des Berges hatten zu beiden Seiten die Teilnehmer des Deutschlandlagers Aufstellung genommen. Das weite Viereck wurde abgegrenzt von Ehrenformationen der Sturmabteilung SA, SS, FD, und HJ. Von der Höhe des Berges bot sich ein unvergleichliches Bild von den zahlreichen Fahnen des Deutschlandlagers, den Kolonnen der HJ., der Marine-HJ., und der weiten märkischen Landschaft.

Ein gewaltiges Chorwerk leitete die Feier in 250 deutsche und auslandsdeutsche Hitlerjungen vereinigten sich in diesem Spiel zu einer meisterhaften symbolischen Darstellung des Deutschlandlagers. Ein Sprecher forderte die deutschen Jugendgruppen aus ferneren Ländern auf: „Kommt nach Deutschland!“ und vielfältig erscholl das Echo zurück: „Wir kommen!“. Unter den Klängen des Liedes „Märkische Heide“ errichteten dann die deutschen Hitlerjungen die Zelte als Symbol dafür, daß die Heimat für den Empfang der jungen Kameraden gerüstet sei. Die auslandsdeutschen Gruppen setzten sich darauf in Marsch und schloßen bald die Reihen ihrer Kameraden aus der Heimat. Ein einziger Ruf erscholl über das Feld: „Wir sind zur Stelle“, und das Fahnenlied der HJ. vereinigten schließlich deutsche Jugend aus aller Welt im Geiste Adolf Hitlers zu dem mehrwöchigen Aufenthalt in der Heimat. Stabsführer Hartmann-Lauterbacher erdhnete nunmehr im Namen des Reichsjugendführers, der wegen einer Erkrankung nicht teilnehmen konnte, die Kundgebung und verlas eine

Botschaft Baldur v. Schirachs an die deutsche Jugend.

in der es u. a. heißt: „Deutsche Jugend! Es ist das erste Mal, daß das Deutsche Reich eine derartige Veranstaltung durchführt. Adolf Hitler schuf die Voraussetzungen für dieses Welttreffen der HJ. Ohne ihn wäre diese Veranstaltung nicht denkbar gewesen. Die Ausrichtung der ganzen Nation auf diese Fahrt der auslandsdeutschen Jugend ist eine Leistung, die nur durch die nationalsozialistische Bewegung und ihren Führer möglich war. Staat und Führer haben in verständnisvoller Hebereinkunft zusammengewirkt, um die Durchführung dieses Unternehmens zu er-

möglichen. So gilt unser Dank, den ich zugleich in eurem Namen hier feierlich bekunden möchte, besonders den Reichsministern und Reichsleitern, die durch ihre Unterstützung zum Gelingen dieses Lagers beigetragen haben, insbesondere aber dem Stellvertreter des Führers Rudolf Heß, der an der Spitze des Ehrenausschusses für das Deutschlandlager steht und selbst am Zustandekommen des Welttreffens der HJ. entscheidend mitgewirkt hat. Wir gedenken aber auch dankbar der tätigen Mithilfe der Auslandsorganisation der NSDAP, und ihres Chefs, des Pa. Bohle, dessen Rat und Mitarbeit von nicht abzuschätzender Bedeutung war.

Ihr kommt aus Ländern, die vielleicht in vieler Beziehung reicher und in ihrer räumlichen Ausdehnung unvergleichlich gewaltiger sind als dieses kleine Deutschland. Aber dieses Deutschland ist unsere Heimat. Ihm gehört unser ganzes Herz, und unsere Liebe fragt ebensowenig wie unsere Kameradschaft nach Geld und Größe. Ihr werdet hier nicht äußeren Glanz, nicht Reichtum und Heberfisch finden, wohl aber Zeugen einer gewaltigen geschichtlichen Vergangenheit und einer dieser Vergangenheit würdigen Gegenwart. Auf dem ruhmrührenden Boden dieses ewigen Deutschlands müht und strebt und schafft ein einziges Volk, euer Volk, Kameraden des deutschen Schicksals, wenn einmal die Fahne dieses Lagers sinkt, wenn eure Schiffe und Eisenbahnen euch wieder wegführen von hier in die Fremde, in das Ausland, wenn ihr uns verlassen müßt für Jahre, vielleicht für euer ganzes Leben, dann soll in euch das Fortleben, was ihr hier geschaut habt. Und ihr sollt in euren Herzen mit euch tragen fortan bis an euer Ende das Erlebnis dieser irdischen und ewigen Heimat, als ein Bekenntnis zu eurem Führer und eurem Volk. Wir grüßen den Führer Adolf Hitler! Sieg Heil! Mit begeisterter Hingabe nahm die Jugend den Gruß an den Führer Adolf Hitler an.

Dann sprach der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiter Bohle. Er wandte sich an die jungen Kameraden, die Staatsbürger eines anderen Landes seien, und ermahnte sie zur treulichen Innehaltung ihrer staatsbürgerlichen Pflichten. „Das Ansehen Deutschlands in der Welt“, so rief er ihnen zu, „hängt davon ab, wie ihr dem Staate dient, der euch neue Heimat geworden ist. Ihr habt das Verständnis zwischen eurer neuen und eurer alten Heimat zu vertiefen und zu festigen. Adolf Hitler will den Frieden der Welt; hieran mitzuarbeiten sei eure und unsere oberste Pflicht!“

Darauf übergab der Stellvertreter des Reichsjugendführers, Stabsführer Lauterbacher, den Landesjugendführern der deutschen Hitlerjugendgruppen im Auslande ihre Fahnen, die sie mit dem heimatischen Volkstum verbinden. Durch Handschlag versprochen sie dem Stellvertreter des Reichsjugendführers Treue zur Fahne und zur Idee.

Das Horst-Wessel-Lied, wohl selten so ergriffen gefungen wie hier in dieser Kundgebung deutscher und auslandsdeutscher Jugend, beendete die Weihstunde.

Ein Erlaß an die Landesregierungen

Das Sammelverbot muß streng durchgeführt werden!

Der Reichs- und preussische Innenminister hat für die Durchführung des Sammelverbots einen Erlaß an die Landesregierungen gerichtet, in dem er darauf hinweist, daß unter das Verbot auch der Verkauf von Abzeichen,

Abessinien bereitet sich auf den Krieg vor

In jedem abessinischen Dorf finden zur Zeit Besichtigungen der Krieger und Prüfungen des vorhandenen Kriegsmaterials statt. Die männlichen Einwohner, die noch nicht mit modernen Waffen umgegangen sind, werden hierbei im Gebrauch dieser Waffen unterrichtet u. angehalten, mit ihnen zu üben.



(New York Times, A.)



Amerikanische Negerfreiwillige für Abessinien

Unter den in New York lebenden Negern wird zur Zeit eine riesige Propaganda zugunsten Abessiniens entfaltet. Unter anderem haben sich besondere Büros aufgetan in denen wie auf unserem Bilde zu sehen, Freiwillige für Aethiopien angeworben werden

(Associated Press, A.)

Karten und anderen geringwertigen Gegenständen sowie die Verbreitung von Sammelbüchern durch besonders hierzu bestellte Personen fällt. Das Verbot gilt ferner für die unbillige Werbung und den Vertrieb von Eintrittskarten und dergl. Dagegen gilt es nicht für die Genehmigung von Sammlungen durch Postverordnungen von Werbeschreiben und Sammelbüchern sowie durch die Veröffentlichung von Aufrufen. Ferner findet es keine Anwendung auf die Genehmigung zur Durchführung von öffentlichen Veranstaltungen zu gemeinnützigen oder mildtätigen Zwecken und auf die Genehmigung des Warenverkehrs für die gleichen Zwecke. Der Minister ersucht die Reichsbehörden, auf die Innehaltung des Sammelverbots genauestens zu achten und Verstöße strafrechtlich zu verfolgen. Gleichzeitig erinnert er an den Widerruf der bisher erteilten Genehmigungen durch den Reichsfinanzminister der NSDAP.

Raumordnung im nationalsozialistischen Staat

Ein Vortrag des Reichsministers Kerrl über die Reichsplanung.

Berlin, 28. Juli.

Am Samstag abend hielt Reichsminister Kerrl in Berlin einen Vortrag über die Aufgaben der Reichsstelle für Raumordnung, deren Leitung ihm vom Führer und Reichskanzler übertragen worden ist. Die gewaltigen Aufgaben, die der nationalsozialistische Staat in seinem Aufbauwerk zu erfüllen hat, haben es mit sich gebracht, daß die verschiedenen Stellen der öffentlichen Hand zur Durchführung ihrer Aufgaben Teile des deutschen Lebensraumes in Anspruch nehmen mußten. Die Planungen der einzelnen Dienststellen überschritten sich aber an den verschiedensten Stellen. Erst der nationalsozialistische Staat, der nicht mehr auf souveräne Länder Rücksicht zu nehmen braucht, sondern ein einheitliches Ganzes darstellt, ist in der Lage, eine dem Aufbau von Volk und Staat entsprechende Raumordnung zu planen und durchzuführen.

Ueber das Wachstum der deutschen Städte und die Landflucht teilte Reichsminister Kerrl mit, daß von 1871 bis 1910 die Zunahme der Einwohnerzahlen betrug: In den Kleinstädten 100 v. H., in den Mittelstädten 175 v. H. und in den Großstädten 602 v. H. Von 1910 bis 1933 wuchs die Einwohnerzahl der Kleinstädte um 8,8 v. H., der

Mittelstädte um 6,7 v. H. und der Großstädte noch immer um 46,7 v. H. Während 1871 nicht einmal 5 v. H. der Bevölkerung des Reiches in den Großstädten lebte, wuchs dieser Hundertsatz seither auf 30,2 v. H. Die ländliche Bevölkerung ist in der gleichen Zeit von 63,9 v. H. auf 33 v. H. gesunken.

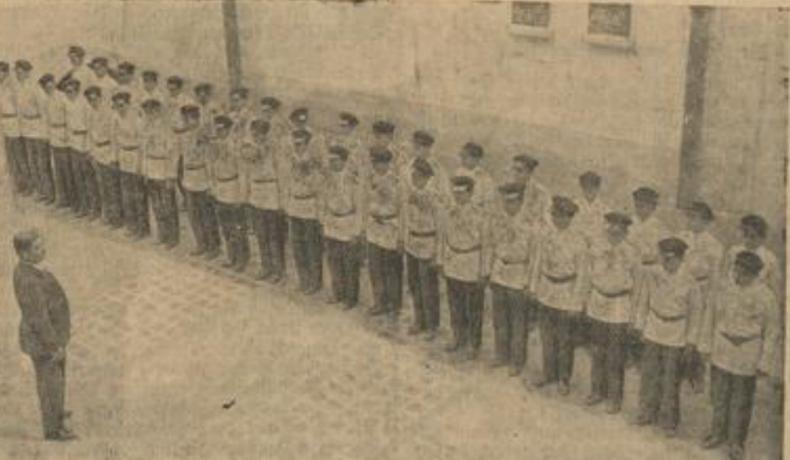
Nachdem Reichsminister Kerrl die Beziehungen zwischen Raum und Volk, Raum und Wirtschaft und Raum und Staat erörtert hatte, hob er hervor, daß die richtige Einsicht in die Fehler der Vergangenheit erst unter Führer Adolf Hitler bewies. Es gibt einen einzigen Grundgedanken der Staatskunst: Die Erhaltung des Bestandes der Nation, ihres Volkstums und ihrer Rasse zu sichern. Durch die Reichsstelle für Raumordnung wird nicht etwa die Arbeit der einzelnen Ressortbehörden oder überflüssig. Seine Tätigkeit sei darauf gerichtet, von einem übergeordneten, das Gesamte umfassenden Gesichtspunkte aus die Einzelplanungen zu fördern und ihnen alle Hindernisse aus dem Wege zu räumen. „Keine Aufgabe für die Zukunft“, sagte Reichsminister Kerrl, „ist die, nur Deutschland und das deutsche Volk zu leben und dafür zu sorgen, daß alle Einzelplanungen den sich daraus ergebenden Zielen angepaßt sind.“

Der erste Donaupakt-Vorschlag Italiens

Deutschland wird unterrichtet

Rom, 28. Juli.

In den letzten Tagen hat der italienische Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Suoid, mit den diplomatischen Vertretern Frankreichs und Großbritanniens eingehend über die Frage des Donaupakts verhandelt. Diese Frage war zurückgestellt worden; jetzt hat aber Italien das Bestreben, sich im Hinblick auf den Streitfall mit Abessinien möglichst freie Hand zu verschaffen und daher gemeinsam mit Frankreich einen Vorkontrakt ausgearbeitet, der der österreichischen und ungarischen Regierung überreicht und von dem auch die deutsche Reichsregierung verständigt wurde. Er enthält vier Hauptpunkte: Bestimmungen über Nichtreimischung in gegenseitige innere Angelegenheiten einschließlich Propaganda, Nichtangriffserklärung, Bestätigung der österreichischen Unabhängigkeit und Konsultativverfahren. Der letzte Punkt ist für die kleine Entente wichtig, da damit Italien auf das Alleinmarchrecht in Oesterreich verzichtet.



Russen in der Fremde. Nach dem Ausbruch der bolschewistischen Revolution haben viele Russen in der Fremde eine neue Heimat suchen müssen. Solche russische Kolonien trifft man in fast allen Hauptstädten der Welt, aber besonders stark ist die von Belgrad, der jugoslawischen Hauptstadt. Die russischen Emigranten leben ihr eigenes Kulturleben, haben ihre eigenen Vereine, Theater und Schulen. Unser Bild führt uns in das große russische Gymnasium Belgrads. Hier werden die Schüler von russischen Lehrern nach dem Lehrplan des russischen Vorkriegsgymnasiums unterrichtet. Auch eine einheitliche Uniform tragen sie, russischem Brauch gemäß.

Best den „Gesellschafter“ eure Heimatzeitung!



Französische Frontsoldaten und Deutsches Jungvolk

Paris, 28. Juli.

58 Angehörige des Deutschen Jungvolks in Charlottenburg waren auf großer Fahrt. Drei Wochen lang waren sie Gäste des französischen Frontkämpferverbandes „Union fédérale“ und befristeten am Samstag zum Abschluß den großen Kriegesfriedhof von Raissens bei St. Quentin, wo 30 000 deutsche Soldaten ruhen. Blumen von jenen Redern und Wiesen, die einstmal höchstes deutsches Heldentum sahen, brachten sie mit. Der Vorsitzende der Union fédérale, Henry Pichot, hielt eine herzliche Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Die Toten, die in diesen gewaltigen Friedhöfen ruhen, sie rufen uns, den Ueberlebenden und ihren Söhnen, zu: Verständigt euch endlich untereinander! Die Völker wie die einzelnen Menschen innerhalb der Nationen haben ein Recht auf das Leben. Fallet nicht noch einmal übereinander her! Sucht einträchtig miteinander, was recht und billig ist; sorgt dafür, daß jeder Mann, jede Familie und jede Nation, in Sicherheit sich des Lebens erfreue. Der wirkliche menschliche Heldentum besteht darin, hocherhobenen Hauptes und mit gutem Gewissen das Leben zu gestalten, das uns nicht geknechtet ist, um es wegzumerken oder mit blutiger Gewalt dem Nebenmenschen zu rauben. Wir, Franzosen und Deutsche, wir haben uns geschlagen; es ist nun endlich an der Zeit, offen und ehrlich und guten Willens zueinander, zu Verständigung zu gelangen, zu einer Zusammenarbeit, die nicht nur erstrebenswert, sondern auch durchaus möglich ist, die zwischen beiden Nationen jene Stimmung schaffen wird, die sie zum Leben brauchen und die das blutige Gespenst früherer Feindseligkeiten und Kämpfe verschwehen wird.

Am Abend vorher waren die Jungen Gäste St. Quentin Stadtervertreter, wobei sie auf besonderen Wunsch der französischen Gastgeber vielelieder des neuen Deutschland singen mußten. Am Samstag fuhren sie weiter nach Reims, wo für drei Tage ein Zeltlager aufgeschlagen wurde.

„Störtebeler“ in Kiel eingelaufen

Kiel, 26. Juli.

Die Hamburger Yacht „Störtebeler“, die an dem Atlantik-Rennen nach Bergen teilgenommen hatte, und längere Zeit als verschollen galt, traf am Freitagmittag in Kiel ein, wo sie vor Anker ging. Dort wurde die Besatzung von einem Offizier der Kriegsmarine empfangen, der auch die Willkommensgrüße des kommandierenden Admirals der Marinestation der Ostsee übermittelte.

Die Abfahrt der Yacht „Störtebeler“ erfolgte am 18. Juli bei stürmischem Wetter von Bergen. Am 19. Juli wurde Haugefjord angefahren und am 23. Juli traf das Schiff in Mandal ein. Dort wurde von der gesamten Besatzung unter Führung des Kapitäns das Grah Gorch Fock besucht und mit Blumen geschmückt. Am gleichen Tage wurde bei wiederum stürmischem Wetter die Weiterfahrt angetreten.

Verschiedenes

Jüchtigungsrecht der Eltern

Nach einer Reichsgerichtsentscheidung steht den Eltern ihren Kindern gegenüber zwar ein Jüchtigungsrecht zu, in dessen sind die Eltern zur Ueberbreitung des Jüchtigungsrechtes auch dann nicht befugt, wenn die Kinder durch ihr Verhalten Anlaß zu berechtigten Klagen geben.

Zeit, Kraft und Geld sparende Dinge im Haushalt

Seit dem 21. Juli zeigt die R.S.-Frauenshaft Kreisamtsleitung Heilbronn a. N. im Rahmen der großen, südwestdeutschen Ausstellung „Schwäbisches Schaffen“ in Heilbronn a. N. die sich wegen ihrer Eigenart und Geschlossenheit eines starken Besuches nicht nur aus Württemberg, sondern ebenso aus dem ganzen Reich erfreut, eine gleichermaßen bemerkenswerte, wie lehrreiche Sonderausstellung mit einer Abteilung „Die Aussteuer“. Zusammengefaßt unter Betreuung von Oberregierungsrat Grellich vom Landesgewerbemuseum in Stuttgart, zeigt diese Abteilung „Die Aussteuer“ Möbel, Geräte und Wäsche in Gegenüberstellung von Wertvollem und Ritzig, von Praktischem und Unpraktischem, von Zweckmäßigem und Unzweckmäßigem, von billigem Schund und preiswerten Gegenständen. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, in weiten Kreisen, vor allem aber auch in der Jugend, wieder das Gefühl und den Sinn für Möbel und Geräte in sachmännlicher Verarbeitung und von schlichter, unlerer heutiger Lebensauffassung entsprechender Form zu wecken. Ist wird auch heute eine Aussteuer weniger nach der Qualität, als allein nach dem Gesichtspunkt gekauft, daß das Gefällte bei niedrigem Preise möglichst viel vorstellt. Dieser Auffassung tritt „Die Aussteuer“ mit schlagenden und einleuchtenden Beispielen entgegen. Sie weist durch die Zusammenstellung der wichtigsten Gesichtspunkte nicht nur für die Aussteuerbeschaffung und Einrichtung eines jungen Haushaltes, sondern auch für jegliche Anschaffung im Haushalte jeder Hausfrau überhaupt erzieherisch und richtunggebend.

Schadensanfall bei der Kraftfahrzeug-Versicherung im Juni 1935. Die Tariffgemeinschaft der Kraftfahrzeug-Versicherer teilt mit: Im Monat Juni sind bei den in der Tariffgemeinschaft der Kraftfahrzeug-Versicherer zusammengeschlossenen privaten und öffentlich-rechtlichen Versicherungsunternehmen 23 794 Haftpflichtschäden (im Vormonat 25 172) und 11 544 (10 920) Kaskoschäden angemeldet worden. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres beträgt die Zunahme der Schadenszahl in Haftpflicht 27 Prozent, in Kasko 43 Proz.

Arbeiterwochenkarten schon am Freitag lösen!

Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: In der letzten Zeit haben sich da und dort Schwierigkeiten daraus ergeben, daß Arbeiterwochenkarten, namentlich solche, die geschrieben werden müssen, Montag morgens bei lebhaftem Verkehr am Fahrkartenschalter erst kurz vor Zugabgang verlangt wurden. Das zwingende Gebot der Wirtschaftlichkeit macht es unmöglich, die Ausgabestellen ständig so zu besetzen, daß zuverlässig alle Kunden auch dann bedient werden können, wenn sie sich erst in den letzten Minuten vor Zugabfertigung am Schalter einstellen. Die Nachteile, die daraus entstehen können, werden am einfachsten und sichersten dadurch vermieden, daß von der Gelegenheit, die der Vorverkauf der Fahrkarten bietet, Gebrauch gemacht wird. Wir erinnern daher daran, daß Arbeiterwochenkarten schon vom Freitag der Woche an die der Benützungswache vorausgeht, zu haben sind.

Achtung Betriebsführer!

Meldet Arbeitsplätze für ausscheidende Soldaten

Im Oktober 1935 wird eine größere Zahl von Soldaten nach ehrenvollem Dienst aus der Wehrmacht ausscheiden. Es bedeutet eine nationale Pflicht, ihnen alsbald nach ihrer Entlassung Arbeit zu geben.

Der Reichskriegsminister hat mit dem Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eine Vereinbarung getroffen, nach der die Arbeitsämter mit der alleinigen Vermittlung und Unterbringung der ausscheidenden Soldaten beauftragt sind. Von den Betriebsführern wird erwartet, daß sie die Arbeitsämter bei dieser Aufgabe weitestgehend unterstützen und sämtliche freien Arbeitsplätze zur Verfügung stellen. Vor allem müssen alle Arbeitsplätze, die durch den Eintritt der bisherigen Stelleninhaber in die Wehrmacht frei werden, den ausscheidenden Soldaten vorbehalten bleiben. Die Arbeitsämter nehmen jederzeit Stellenmeldungen entgegen und sind auch bereit, den Betriebsführern beratend zur Seite zu stehen. Es empfiehlt sich, die freierwerbenden Arbeitsplätze möglichst frühzeitig dem örtlich zuständigen Arbeitsamt aufzugeben, damit entsprechende Vorbereitungen getroffen werden können und genügend Zeit zu einer sorgfältigen Auswahl der ausschließlich im Interesse der Betriebsführer liegt, zur Verfügung steht.

Inserieren heißt profitieren!

Ein Monarch brach sein Wort . . .

Weltgeschichtliche Begegnung Wilhelms II. mit Zar Nikolaus vor 30 Jahren in Björkö

Von C. F. Schlichters

(Schluß)

Des Kaisers Rückkehr

löst den ersten Proteststurm aus gegen die Abmachungen von Björkö — und war auf deutscher Seite! Holstein war an dem Entwurf leinerseitig entscheidend beteiligt — nun entdeckt er in Artikel 1 die beiden Worte „in Europa“, die belegen, daß die Verpflichtungen des Defensivbündnisses für die beiden Vertragspartner nur für kriegerische Ereignisse auf dem europäischen Kontinent gelten. Sofort spuckt er Gift und Galle — sein Standpunkt ist, daß damit der Wert einer russischen Hilfe für Deutschland überhaupt illusorisch gemacht worden sei — in Europa könne Russland mit seinem geschlagenen Heer und seiner vernichteten Flotte überhaupt nichts ausrichten — der ganze Vertrag habe überhaupt nur Wert gehabt als Schutz gegen England, das von Russland während einer kriegerischen Verwicklung zwischen Deutschland und Großbritannien hätte in Persien, Afghanistan und vor allem in Indien beschlagnahmt und abgelenkt werden können!

Diesem Standpunkt imputiert er, der stets im Dunkeln bleibt, seinem Freunde, dem Kanzler Bälou ein. Er versteigt sich, Joachim v. Bülowen zu folgen, bis zu dem Ausspruch: „Schierlich und der Kaiser haben sich zu Björkö wie Kinder benommen, die im Walde Nixe suchen!“

Als bald sieht sich der Kaiser auf ablehnt im Stich gelassen von seinem Kanzler.

Bälou will wegen dieser beiden Wörtchen „in Europa“ dem Vertrag keine durch die Verfassung notwendig gemachte Gegenseitigkeit verweigern. Er geht soweit, daß er, der „treue Diener seines Herrn“, mit seinem Abschied droht. Das trifft den Kaiser tief. Er beschwört Bälou, zu bleiben — und nachdem er Wilhelm II. bis zu solchen Bitten gedemütigt hat, sieht der Kanzler vor diesem Schritt ab, voller Triumph, während dieser Machtprobe festigt und seine Stellung noch mehr gefestigt zu haben, was allein beabsichtigt war von diesem eiteln Thronen und unaufrichtigen Intriganten, als der er sich zu eigener Schmach aus dem Grab heraus durch seine „Denkwürdigkeiten“ entpuppt hat . . .

Inmerhin behält der Kaiser zuletzt Recht mit seiner Verteidigung des Zusatzes „in Europa“ — mit seinem Standpunkt, daß Deutschland ja ohne den Zusatz zur Teilnahme an einer kriegerischen Verwicklung Russlands in Ostasien verpflichtet und es weih Gott nicht vertretbar sei, eventuelle deutsche Regimenter in Indien oder wo sonst marschieren zu lassen . . . eine Auffassung in der er energig von dem Chef des Generalstabes, dem Grafen Schlieffen, bestätigt wird.

Während derart die geheimen Angriffe deutscher Politiker gegen den Vertrag vor Björkö lahmgelegt wurden, setzte in Russland ein umfassender Angriff gegen ihn ein, der ihn schließlich zunichte machte!

Die russische Sabotage

Im September weilt der russische Staatsmann Witte, aus England und Frankreich kommend, als Gast des Kaisers in Rominten. Er wird aufgenommen und behandelt wie ein Souverän. Aufschlaggebend ist, was der Kaiser über diesen Besuch umgehend an Bälou berichtet:

„Sodann beschrieb ich ihm Björkö und meine Eindrücke von seiner Majestät und seiner Umgebung. Danach erteilte ich ihm mit Genehmigung seiner Majestät die Vollziehung des Bündnisses dortselbst mit, welches ja keinen Ideen und Wünschen entsprechen werde. Der Effekt war durchschlagend. Tränen standen in seinen Augen, und er war vor Begeisterung und Rührung völlig außerstande, Worte zu finden — Gott sei gelobt! Dank dem höchsten! Endlich ist dieser furchtbare Abdruck, der auf uns lastete, von uns genommen!“

Witte erhielt zum Abschied aus Rominten das große Ordensband des Preussischen Roten Adlers und eine Photographie des Kaisers mit der eigenhändigen bedeutamen Unterschrift: „Vorsmouth — Björkö — Rominten“ — zu Vorsmouth war soeben, dank deutscher und amerikanischer Vermittlung, der Frieden zwischen Russland und Japan geschlossen worden . . . Der Staatsmann kehrt nach Petersburg zurück — und ist sofort der wildeste Gegner des Vertrages von Björkö. Er vertreibt sich sogar zu der verlogenen Behauptung:

„Ich wüßte weder ahnte ich, daß die beiden Monarchen einen Vertrag geschlossen hätten!“

Was ist da inzwischen vorgegangen? Nun, Witte, rückförend vom Jaren gleich zum Grafen ernannt, bekommt zunächst einmal die Gegnerschaft des Außenministers Lambsdorff gegen den Vertrag zu spüren, der schließlich behauptet, das Defensivbündnis sei nicht nur unvereinbar mit Russlands Verpflichtungen gegen Frankreich, sondern hätte vom Jaren schon deshalb nicht geschlossen werden dürfen, weil er — gar keine Ahnung von den genauen Abmachungen mit Paris aus dem Jahre 1891 gehabt habe!

Diese Argumente aber waren für Wittes behende Wandlung nicht einmal ausschlaggebend. Vielmehr wich er geschmeidig zurück von der front der Franzosenfreunde und Deutschenshaffer in des Jaren nächster Verwandtschaft — es waren

Der Großfürst und die „Montenegrinerinnen“

Großfürst Nikolai war der Onkel des Jaren — und besaß an Härte, Energie und Beharrlichkeit all das, was dem Jaren in katastrophalem Maße mangelte. Selbst Nikolai II. fürchtete diesen unbeugsamen und mächtigen Mann — hing dagegen ebenso wie die Jarin an den beiden „Montenegrinerinnen“, den Töchtern des Königs Nikita von Montenegro, deren eine des Großfürsten Nikolai Gattin war. Diese Clique war ganz befangen in ihren pan-slawistischen Ideen und damit in ihrem Haß vor allem gegen Oesterreich, als Folge aber auch gegen dessen Verbündeten Deutschland. Sie ist es ja auch gewesen, die später den Jaren hineinbrachte in den Weltkrieg . . . in mancherlei Ehrenwortstrühe . . . und in die eigene sowohl wie in die altrussische Katastrophe . . .

Witte, immer ehrgeizig und darum anlehnungsbedürftig, schloß sich sofort diesem Bund mächtiger und einflußreicher Personen an und wandte sich alsogleich mit Wucht und Feuer gegen „Björkö“. Außer ihm aber schloß die Clique um den Großfürsten Nikolai noch einen anderen Verbündeten vor, um den Vertrag mit Deutschland zu Fall zu bringen: jenen

geheimnisvollen „Monsieur Philippe“, einen „Bundestäter“, den direkten Vorläufer

Errichtung eines Woll-Sammellagers in Neu-Ulm

Das Woll-Sammellager Ulm, das bisher in Ulm untergebracht war, muß für andere Zwecke freigegeben werden. Zurzeit wird in Neu-Ulm an der Straße nach Fünningen ein neues Woll-Sammellager errichtet, und zwar in einem Ausmaße, daß darin etwa 1/4 des zuletzt angelieferten jährlichen süddeutschen Wollgefäßes auf einmal untergebracht werden kann. Wie man hört, bleibt Ulm nach wie vor die süddeutsche Zentrale der Reichswollverwertung G. m. b. H., die auch weiterhin die Verarbeitung und den Verkauf der künftig nach Neu-Ulm anzuliefernden süddeutschen Wollen vornimmt.

Das Geislinger Eisenbeinschnitzergewerbe

Die Reichsleitung des RMW hat der Odenwälder und Würtemberger Eisenbeinschnitzerei einen Auftrag für Winterhilfsabzeichen erteilt. Erfreulicherweise ist auch das Geislinger Eisenbeinschnitzergewerbe einbezogen worden und hat einen bedeutenden Auftrag erhalten. Von Geislingen kommen die Firmen Leng, Kuisinger, Schmid, Wähler, Lotter und Geiswig in Betracht, dann noch Kuisinger-Donzdorf und einige Firmen in Waldfeiten OA. Gmünd. Befertigt werden hübsche Ansteckblumen aus Kunstharz und zwar fünf verschiedene Muster: Jasmin, Flor, Leberblümchen, Sonnenröschen und Pechmelde, alle in ihren Naturfarben und Formen.

von Kaputin, den vor allem die unguarische Jarin als „Heiligen“ verehrte . . . einen kleinen Schwindler aus Toulon, der bedeutenden Einfluß hatte auf die Jarenfamilie dank ihrem krankhaften Hang zum Mystizismus. In „Prophezeiungen“ und Séancen machte er drohende Katastrophen, referierend aus dem Vertrag von Björkö, wenn man ihn je ratifiziere — und so fand es Witte, Graf Lambsdorff, Großfürst Nikolai Nikolajewitsch und ein französischer Hochstapler gewesen, die das Weltfriedenswerk von Björkö zu Fall gebracht und damit endgültig die russische Frontstellung gegen den Weltfrieden veranlaßt haben!

Traumende, Auswirkungen und Vergleiche . . .

Jedenfalls wurde der Vertrag von Björkö nie ratifiziert. Der deutsche Kaiser versuchte noch monatelang in Brüssel an den Jaren und neuen Vorschlägen, sein Wort zu retten. Der Zar brach sein Wort, sein mündliches wie sein schriftliches, von seiner Seite geschahen noch lahme Ausflüchte — und der Rest war Schweigen. Während man auf deutscher Seite immer noch betonte, daß der Vertrag in Kraft sei, da Nikolai II. Selbstherrscher und seiner Verfassung und ministeriellen Gegenseitigkeit irgendwelcher Regierungsmaßnahmen unterworfen sei, erhielt, seiner eigenen Aussage nach, der russische Staatsmann Jzwolski, später einer der wildesten Kriegsheer, vom Jaren vor der nächsten Konstantinbegegnung in Zwinemünde im Jahre 1907 den Auftrag, dem deutschen Reichszkanzler offiziell mitzuteilen:

„Der Vertrag von Björkö muß als endgültig erledigt angesehen werden! Seine Majestät der Zar wünscht keine kaiserlichen Argumente für seine Wiederaufhebung mehr zu hören!“

Das war das Ende eines Traums von einer Neuformierung der europäischen Politik, die, was allein Deutschlands Wunsch und Wille war, den Weltfrieden garantiert hätte.

Und die Auswirkung dieser russischen Sabotage eines Weltfriedenswerkes?

Russlands gänzliches Abgleiten zu den französischen Revanchetendenzen — Front wider Deutschland, formiert schließlich durch Frankreich, Russland, England und Japan — und der Weltkrieg mit allen Schrecken, mit der Vernichtung allerdings auch des Jarenreiches . . . die Historie ist weit unerbittlich folgerichtig . . . Was bedeutet uns heute noch „Björkö“? Zunächst einen Beweis für Deutschlands Sehnsucht nach Erhaltung des europäischen Friedens — damit also einen Beweis mehr, zugestelt den zahllosen andern, für die Unhaltbarkeit der durch den Vertrag von Versailles festgelegten Kriegsschuldfrage — weit darüber hinaus aber noch ein stolzes „Ja!“ zum deutschen Heut!

Verjunken ist die Zeit, da Monarchen und Minister unter sich Zutritten zetteln, Geheimverträge schließen, Ehrenworte geben und Ehrenworte brechen konnten, insofern, als das nationalsozialistische Deutschland aufgeräumt hat mit den Gepflogenheiten antiquierter Geheimdiplomatie! Deut handelt und entschließt sich ein Führer weithin sichtbar vor dem Angesicht der ganzen Nation, spricht und teilt die Vertragshand dem Verhandlungspartner angelehnt der Weltöffentlichkeit! Aus Dämmerdunkel und mühsamem, nebelverhangenem Saumpfad ward die Helle und der gerade Weg der deutschen Politik! Wird heut ein Wort gegeben —

„Das Wort sie sollen lassen stahn!“

Ende.



Sammellagers

... das bisher ...

Einbeiniger

... hat der Edele ...

in Björkö

... die unguar ...

gen

... von Björkö ...



Ein Reiterregiment geht über die Oder. Das 6. Reiterregiment veranstaltete bei Schwedt an der Oder eine Übung, bei der es darauf ankam, das Regiment möglichst schnell und mit behelfsmäßigen Mitteln über die Oder zu setzen.

Unsere Kurzgeschichten

Liebesbrief an ein Flugzeug

Liebe „Ju 52“! Es ist Abend. Ich sitze hoch oben in meinem kleinen Kasten und träume über die schwarzen Dächer in den dümmrigen Himmel hinein.

mit Dir nach Kopenhagen fliege, müßt Du mich beschützen! Ich habe soviel wie noch nie zum Frühstück gegessen, weil man mir sagte, daß Du wohlgefällige Menschen gern hast.

Wir hätten Dich so gerne mit in die Stadt genommen. Aber wenn man wie Du gewohnt ist, sich die Welt von oben, in 240-Kilometer-Geschwindigkeit anzugucken, dann hat man wohl keine Freude mehr an den langlamen Autobussen, an Fahrrädern, Luftschaukeln, Berg- und Talbahnen im Tivoli.

Humor

Schwierigkeit Auf der Landstraße stand ein Mann und winkte. Der Motorradfahrer hielt an und nahm den Mann auf sein Bitten mit auf den Sozius.

Ich bitte um Auskunft...

Briefkasten des „Gesellschaftler“

Unter Melet stützt vornehmlich wir die uns unteren Vertrieben an die Redaktion ...

Der Sohn des Autokönigs

Ein heiterer Roman von Anton Schwab ...

in Gold fassen? Alle nickten dem Dietz zu.

Höllenspektakel im „Weiden Hainisch“. Die Wäste sind aufgeföhren und warten der Dinge, die da kommen sollen.

Tagesfragen für Jedermann

Wieviel Erbhöfe gibt es in Deutschland?

Eine der Hauptaufgaben, die sich der Nationalsozialismus bald nach der Machtübernahme stellte, war die Schaffung des neuen deutschen Bauernstandes. Es galt, neue lebensfähige Erbhöfe zu errichten. Diese Aufgabe hat der Nationalsozialismus mit aller Kraft gefördert. Wenn man bedenkt, daß mit Abschluß des Jahres 1934 bereits 6000 neue Bauernhöfe auf einer Gesamtfläche von 100 000 Hektar entstanden waren und daß darüber hinaus etwa 13 000 kleine Bauernwesen durch Landzulage lebensfähig und zu Erbhöfen ausgestattet wurden, so ist der Erfolg der nationalsozialistischen Arbeit auf diesem Gebiet durch diese Angaben bezeugt.

Doch nicht allein der Erbhof als solcher ist eine Neuschaffung des Nationalsozialismus, sondern auch das Erbhofgesetz, das nicht nur den Erbhofbauern schützt, sondern durch die Sicherung des Bauernstandes auch dem Volksganzen wertvollen Dienst leistet.

Das Erbhofgesetz bewahrt den Bauern z. B. vor Ueberfälligkeit. Es verhindert die Zwangsversteigerung seines Bestandes. Daß ein Unmündiger einen Bauernhof leitet, wird ebenfalls durch dieses Gesetz unmöglich gemacht.

Durch die nationalsozialistische Bauerngesetzgebung wird ein gesundes und linderreiches neues Bauerngeschlecht heranreifen, das seine Hauptaufgabe darin sieht, die deutsche Erde so auszunutzen, daß Deutschland kein Ael, die Nahrungsfreiheit, erreicht. In den Erbhöfen, in denen gesunde und unverschuldete häusliche Familien schon jetzt und in Zukunft zu Hause sein werden, liegt also ein gut Teil der deutschen Zukunft.

Wunder aus Müll

Hilfe für Siedler und Kleingärtner

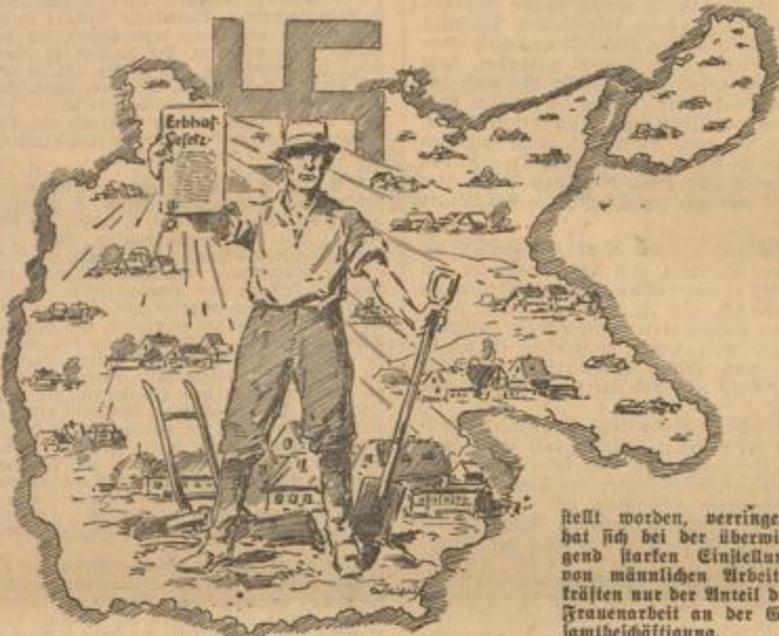
Vor einigen Monaten überraschte der Berliner Chemiker und Gärtner Willi Aretz die Öffentlichkeit mit einer epochenmachenden Erfindung auf dem Gebiet der Müllverwertung. Nach jahrelangen Versuchen war es ihm gelungen, aus Müll eine Bauplatte herzustellen, die so vorzüglich ist, daß sie nicht nur billig ist, sondern sie jeden Bergfisch selbst mit Bauplatten aus bestem ausländischen Material aushält. Bereits im Oktober dieses Jahres wird die Erfindung praktisch angewendet werden können und die Fabrikation von Müllplatten beginnen.



Dieser erste Erfolg hat den Berliner Erfinder nicht ruhen lassen. Nach langen Versuchen ist es ihm deshalb gelungen, heute wieder mit einer aufsehenerregenden Erfindung, der sogenannten „Bodenkulturmatte“, an die Öffentlichkeit zu treten. Die Matte, die ebenfalls aus Müll gewonnen wird, soll im Frühjahr die landwirtschaftlich genutzten Gartenflächen bedecken — mit Ausnahme der eigentlichen Pflanz- oder Saatstellen — und den ganzen Sommer über unberührt darauf liegen bleiben.

Durch das Bedecken des Bodens mit dieser Matte wird einmal dem Gärtner das Jäten und Gießen erspart, und ihm auf der anderen Seite eine frühere und dabei wesentlich größere Ernte gesichert. Da die

Platte Angeziefert abhält, wasserabweisend, porös und trotzdem wärmehaltend ist, erspart sie dem Gärtner Arbeit, Zeit und Geld. Ihr Anschaffungspreis wird so gering gehalten, daß im Frühjahr 1936 eine allgemeine Verwertung möglich ist. Die großzügige Herstellung der Matte beginnt noch Ende 1935 in der unter maßgeblichem Einfluß der Stadt



stellt worden, verringert hat sich bei der überwiegend starken Einstellung von männlichen Arbeitskräften nur der Anteil der Frauenarbeit an der Gesamtbeschäftigung.

Berlin lebenden „Arch-Fajerhoff-Bauplatten G. m. b. H.“ — Die neue Erfindung wird vor allem von Siedlern und Kleingärtnern freudig gesehen und gern verwandt werden.

Wieviel Frauen arbeiten in der Industrie?

Der Anteil der weiblichen Arbeitskräfte an der Gesamtbeschäftigung der Industrie hat in der Nachkriegszeit bedeutend stärker zugenommen als vor dem Kriege. Die stärkere Zunahme der Frauenarbeit in der Industrie hat sich im Weltkriege angebahnt. Nach dem Kriege waren es zunächst die Vermögensverluste durch die Inflation, die die Frauen in die Berufstätigkeit drängten, und dann die Rationalisierung.

Seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus ist der Anteil der Frauenarbeit in der Wirtschaft wieder zurückgedrängt worden. Entscheidend hierfür sind vor allem die Grundzüge nationalsozialistischer Beschäftigungspolitik. Nach den Ergebnissen der Krantenkassenstatistik ist der Anteil der Frauenarbeit in der Gesamtwirtschaft von 36,7% im Jahre 1932 auf 32,4% im Jahre 1934 zurückgegangen. 1934 betrug der Anteil der Frauen in der gesamten Industrie 26,3% gegenüber 28,7% im Jahre 1933.

Am höchsten ist der Anteil der Frauen in der Bekleidungsindustrie. Er betrug hier 68,3% und hat sich gegenüber 1933 fast gar nicht verändert. Dann folgt die papierverarbeitende Industrie mit 57%, die Spielwarenindustrie mit 53,3% und die Textilindustrie mit 52,8%. In der Kaufwarenindustrie, in der Nichteisen-Metallwarenindustrie, in der keramischen Industrie, Nahrungs- und Genussmittellindustrie, in der Elektroindustrie sind mehr als ein Drittel aller Beschäftigten Frauen. Sehr gering ist der Anteil der Frauenarbeit in der Holzverarbeitenden Industrie, in den Baustoffindustrien, im Fahrzeugbau, im Maschinenbau, in der Eisen- und Metallgewinnung. Im Bergbau und Bauwesen werden kaum Frauen beschäftigt.

Aus diesen Prozentzahlen darf nun aber keineswegs gefolgert werden, daß die absoluten Zahlen hinsichtlich der Frauenbeschäftigung zurückgegangen sind. Zu Beginn des Jahres 1933 beschäftigte die Industrie fast 1,1 Millionen Frauen, Ende 1934 waren es 1,4 Millionen Frauen. Es sind also rund 300 000 weibliche Arbeitskräfte neu einge-

Die Durchschnittsdauer des menschlichen Lebens ist innerhalb weniger Generationen um mehr als fünfzig Prozent verlängert worden.

Die Möglichkeit, an den Gütern der Zivilisation teilzunehmen, ist in demselben Maße gewachsen, wie die Technik sich vervollkommnete. Das alles ist die Frucht sehr vieler Jahrhunderte, und darum ist es verwunderlich, daß eine der Sicherungen, die der Mensch sich zur Erleichterung des Lebens erbachte, die Lebensversicherung, eigentlich erst sehr späten Ursprungs ist. Gewiß kannte das Altertum bescheidene Ansätze dazu, aber sie gingen im Wirbel der wilden Kämpfe in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung verloren. Was später

Sparen und Gilden

in dieser Richtung vermochten, beschränkte sich auf einen engen Kreis und auf kleine Verhältnisse. Erst seit etwa über hundert Jahren haben wir in Deutschland eine Lebensversicherung, die wirklich diesen Namen verdient. Mit dem raschen Bild und der energiegelichen Hand, die das Maschinenzeitalter kennzeichnet, haben diese hundert Jahre zu einem Ausbau der Idee geführt, wie er früher nicht denkbar gewesen wäre. Die Lebensversicherung beteiligt heute den Versicherten nicht nur am Umsatz und an den Gewinnen, sie gibt ihm sogar die Möglichkeit, nach zu Lebzeiten, zu einem Zeitpunkt, den der Versicherte selbst bestimmen kann, die Früchte seines Sparens in der Versicherung zu genießen und sie gewährt u. a. auch den Hinterbliebenen die notwendigen Mittel zum Leben nach dem Tode ihres Ernährers. Darüber hinaus vertritt aber die Lebensversicherung den Geldstrom, der das Leben der Nation durchpulst.

Die Erfolge der Lebensversicherungsgesellschaften sind deshalb auch ganz ungeheuer gewachsen. In Deutschland z. B. sind allein während der letzten zehn Jahre nicht weniger als 22 Millionen Lebensversicherungen abgeschlossen worden. Die gewaltige Summe von 19 Milliarden Reichsmark soll hiernach erspart werden. Mehr als vier Milliarden Mark sind bereits auf diese Weise gespart und belegen als Ausleihungen der Lebensversicherungsgesellschaften den wirtschaftlichen Blutkreislauf unseres Volkes. Die Aufsichtsorgane des Staates sorgen dafür, daß keiner der Versicherten um das von ihm Ersparte zu bangen braucht. Die deutschen Lebensversicherungsgesellschaften erfassen eine doppelt so große Sparsumme pro Kopf der Bevölkerung, wie beispielsweise in Italien und sogar im goldreichen Frankreich — ein Beweis für die Bedeutung der deutschen Lebensversicherungsgesellschaften für das Leben der Gesamtheit und des Einzelnen.

Sparen — aber wie?

Aus der ältesten Zeit unserer arischen Vorfahren besitzen wir in den mehr als 1200 Texten der heiligen Vedas Indiens Kunde von dem Denken jener längst verfunkenen Jahrtausende. Wir wissen nicht genau, wann diese Bücher entstanden sind, und wenn auch die Annahme der Brahmanen sicher falsch ist, wonach diese Werke auf das ehrwürdige Alter von sieben Millionen Jahren zurückblicken, so rechnen doch selbst vorsichtige Orientalisten, daß die genannten indischen Aufzeichnungen zwei bis dreitausend Jahre vor unserer Zeitrechnung verfaßt sind und auf noch viel ältere Quellen zurückgehen.

Wenn wir in diesen alten Schriften blättern, begegnet uns in zahllosen Abwandlungen immer wieder das eine große Problem, um dessen Lösung die Menschheit sich bemüht, das des Lebens und das des Todes. Sicherlich erschien das Leben weniger geheimnisvoll, wenn es nicht am Ende der Tage in das Mystikum des Todes mündete, und darum finden wir die gewaltigsten Beschwörungen und Gebete, die tiefgründigsten Fragen und



Zeichnungen: C. W. Kießlich

ihre Beantwortungsversuche immer wieder auf das eine große Unbekannte, auf den Tod gerichtet.

Inzwischen sind viele Anstrengungen gemacht worden, die Fragen, die im Geiste nicht zu beantworten waren, wenigstens innerhalb der engen Grenzen praktischer Wirklichkeit im menschlichen Handeln zu lösen. Man hat versucht, sich so gut im Leben einzurichten, wie es die Umstände gestatten, und wenn hier an der Güte der Einrichtung auch noch manches fehlt, so haben wir immerhin gegen frühere Zeiten greifbare Erfolge erzielt. Die Mühen, die der Einzelne zur Sicherung seiner Existenz aufwenden muß, sind vielleicht nicht geringer geworden, aber die allgemeine Lebenssicherheit hat sich doch gesteigert.

„Fleisch im eigenen Saft“

Für jedermann erschwinglich

Die nationalsozialistische Ernährungspolitik hat auch im Fleischgewerbe eine grundlegende Neuerung — „Fleisch im eigenen Saft“ — eingeführt. In allen Fleischläden im ganzen Reich gelangen Fleischwarenkonserven in Dosen zu zwei Pfund zum Preise von 1.50 RM zum Verkauf.

Das wichtige dieser bereits überall bekannten Neuerung beruht darin, daß durch die Konservierung des Fleisches im eigenen Saft eine unbegrenzte Haltbarkeit erreicht wird, die Saisonchwankungen der Erzeugung und damit gleichzeitig Saisonchwankungen des Preises auszugleichen vermag. Ein Ueberangebot an Fleisch wird zur Herstellung dieser Konserven verwertet, während andererseits jeder Fleischmangel durch den Verkauf der Konserven behoben wird.

Der Bauer kann also nicht mehr durch Herabsetzung der Preise bei Ueberangebot, und der Städter nicht mehr durch hohe Preise bei Fleischmangel geschädigt werden.

„Fleisch im eigenen Saft“ wird in der künftigen Ernährungswirtschaft eine dauernde und wichtige Rolle spielen.

Reichsautobahn im Ulmer Abschnitt

30 Kilometer sind im ...
Ulmer, 29. Juli. Im Laufe des Frühjahrs und Sommers hat die Reichsautobahn im Bauabschnitt Ulm, der von Merklingen auf der Alb bis zur Donau bei Günzburg reicht, rasche Fortschritte gemacht. Von dieser 60 Kilometer langen Gesamststrecke sind jetzt 30 Kilometer im Bau. Während in einigen Abschnitten noch erste Erdbewegungen und Felddurchbrüche im Gange sind, wurde an den am weitesten fortgeschrittenen Baustellen bereits mit der Herstellung der Betondecke begonnen. Von den 60 Brücken zur Unter- oder Überführung von Flüssen, Straßen und Wegen, die auf der ganzen Ulmer Baustraße erforderlich werden, sollen in diesem Jahr 26 fertiggestellt werden; sie sind augenblicklich fast durchwegs im Bau begriffen und zu einem Teil sogar schon fertig, so die Brücken bei der Kreuzung der Autobahn mit der Heidenheimer Staatsstraße an der Landesgrenze, mit der Stuttgarter Fernverkehrsstraße bei Dorndorf und mit der Hauptbahn Stuttgart-Ulm beim Leichenfeld. Ein besonders umfangreiches Bauwerk stellt die Brücke über die Donau bei Leipheim dar, für die die Spundwände bereits eingerammt worden sind; auch die Erstellung des Lehrgerüsts für diese 300 Meter lange Brücke, die außer der Donau auch die breite Niederung und die Bahnlinie überspannen wird, ist bereits in Arbeit. Da im Arbeitsamtbereich Ulm seit längerer Zeit geeignete Arbeitslose nicht mehr in genügender Zahl zur Verfügung stehen, werden zurzeit im Ulmer Bauabschnitt 64 Stuttgarter, 22 Heidenheimer, 121 Biberacher, 115 Beckinger, 24 Heidenberger und 59 Arbeiter von der Saar beschäftigt. Die Gesamtzahl der Arbeitenden beträgt zurzeit 1437. Davon stammen aus dem Arbeitsamtbereich Ulm, also aus den Kreisen Ulm, Laubheim, Blaubeuren und Ehingen rund 900. Diejenigen Arbeiter, die am Abend nicht nach Hause zurückkehren können, sind in Lagern oder bei Bauern untergebracht.

Friedrichshafen, 29. Juli. (Abtschied der südamerikanischen Pressevertreter.) Die Vertreter der südamerikanischen Presse, die nach Beendigung ihrer Deutschlandreise heute mit dem Luftschiff „Oral Juppelin“ wieder in ihre Heimat zurückkehren, waren am Sonntagabend Gäste des Luftschiffbaus und des Mahbach-Motorenbaus. Dr. C. K. E. begrüßte seine Gäste mit einer sehr herzlich gehaltenen Ansprache, in der er seinen Wunsch um Ausdruck brachte, daß das deutsche Luftschiff auch weiterhin dazu beitragen möge, die Beziehungen zwischen den Völkern noch enger zu gestalten. Für die südamerikanischen Pressevertreter dankte ihm Dr. Musica Lainez (La Nation, Buenos Aires) herzlich für den Empfang. Er führte aus, daß er und seine Kollegen von Bewunderung und Dank erfüllt in ihre Heimat zurückkehren würden. Sie seien sich voll bewußt der Erkenntnis, daß der Luftschiffverkehr und der Luftpostdienst der Deutschen Luftkranz wichtigste Bindeglieder zwischen Deutschland und den südamerikanischen Nationen seien.

Schwäbische Chronik

Am Sonntagabend fuhr auf der Mittleren Straße in Schorndorf ein Motorradfahrer von Schorndorf auf einen Lastwagen auf. Der Motorradfahrer war sofort tot, die Beifahrerin, seine Frau, wurde schwer verletzt.

Am Freitag nachmittag erlosch der Landwirt Max Lechner von Oberschneidheim, Ost Ulmungen, ein Glas mit Whisky und trank es mit einem Zuge aus. In kürzester Zeit trat der Tod ein. Herzliche Teilnahme wendet sich vor allem der hochbetagten Mutter zu, die nunmehr das 18. von ihren 20 Kindern begraben muß.

Am Samstag nachmittag erkrankte beim Baden in der Kleinen Schwelz in Gmünd der 23jährige Anton Ziegler. Wie die ärztliche Untersuchung ergab, war die Ursache des Unfalls eine Herzlähmung.

Am Samstag ist der 32 Jahre alte SA-Sturmführer Friedrich Schmidt im Redar bei Gorb ertrunken. Er hatte eine Rahnfahrt über den Redar unternommen, wobei er vom Anfall eines früheren Leidens überrascht wurde. Er fiel in den Redar und ertrank.

Der älteste Bürger von Beilstein, O. K. Marbach, Gottlieb Döbel, ist am Sonntag im Alter von 91 Jahren gestorben. Er war Vertrauter von 1866 und 1870/71.

Am Samstag verunglückte Schmiedemeister Emil Rothmund von Riedlingen beim Pflöckschlagen. Ein unruhig gewordenes junges Pferd trat ihn beim Anschlägen auf den Hinterkopf, so daß er sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Am Sonntag vormittag starb der 30 Jahre alte Oskar Reiter von Calmbach, O. K. Neuenbürg, beim Herabholen eines Lannenzapfenstrahres infolge Abbrechens eines Baumgipfels so unglücklich von einer Tanne, daß er mit dem Hinterkopf auf einen Stein aufschlug, einen Schädelbruch erlitt und tot liegen blieb.

Aus Stadt und Land

Hagold, den 30. Juli 1935.
Die Sympathie ist das Vermögen an den Gefühlen der lebendigen Wesen teilzunehmen; wir werden, wenn wir sie verdienen, hart und grausam.

Dienstnachrichten
Der Herr Kultminister hat im Namen des Reichs den Oberlehrer Bager in Löhrenhardt Kr. Freudenstadt, nach Söbilingen versetzt.

Mitgliederversammlung der NSDAP.
Auf die Morgen abend 8.30 Uhr im Traubensaal stattfindende Mitgliederversammlung der Partei, zu welcher die Angehörigen der Gliederungen und der angeschlossenen Verbände eingeladen sind, sei auch an dieser Stelle hingewiesen. (Siehe auch Schwarzes Brett).

Reichswettkämpfe der SA.
Der SA-Sturm 10/11 führte am Sonntag auf dem Sportplatz an der Calwerstraße von morgens 8 Uhr bis in den Mittag hinein den sportlichen Teil des Reichswettkampfs durch. Die SA-Männer zeigten, daß sie den gestellten Anforderungen in den einzelnen Übungen (Weit- und Kugelstoßen, Keulenwerfen, 100 Meter- und 3000 Meterlauf) durchweg gewachsen sind. Ein Vergleich mit sportlichen Wettkämpfen herkömmlicher Art würde freilich zu falschen Ergebnissen kommen; der Wert des SA-Wettkampfs liegt nicht in der überragenden Leistung einzelner „Kanonen“, sondern in der Gemeinschaftsleistung der ganzen Einheit. Der SA-Mann muß seinen Körper als Instrument seines Willens zur Erreichung der ihm gestellten Aufgaben beherrschen. Zur Erzielung überdurchschnittlicher sportlicher Leistungen wird neben der beruflichen Arbeit Zeit und Gelegenheit oder auch die Veranlagung fehlen. Der opferfreudige Dienst des SA-Manns muß ihn aber zu steter Einheitsbereitschaft seiner Person befähigen nach den Worten des alten Soldatenliedes „mit Herz und Hand fürs Vaterland“. Die SA-Männer des Hagolder Sturmes haben, auch ohne daß es der Hervorhebung einzelner wirklich guter Leistungen bedarf, gezeigt, daß sie ihrer Aufgaben bewußt und deren Erfüllung gewachsen sind; sie haben gezeigt, daß sie in jedem Fall, unter jeder Bedingung ihren Mann stellen, daß die Einheit mit Sicherheit stets einsatzfähig ist und unter allen Umständen die gezielte Aufgabe löst. Dies zu beweisen, hat sich namentlich beim 3000-Meterlauf auf glücklicher Handstrafe unter brennender Sonne und bei lebhaftem Autoverkehr die beste Gelegenheit. Leider war hierbei auch ein Unfall zu verzeichnen: ein rücksichtsloser Autofahrer fuhr den an der Spitze des Feldes liegenden SA-Mann von hinten an und brachte ihm nicht unbedeutende Verletzungen bei, die ärztliche Hilfe nötig machten. — Die Bevölkerung hat, obwohl sie durch Zeitungsnotiz aufmerksam gemacht war, auffallend geringes Interesse an den Wettkämpfen bezeugt. Es liegt allerdings auch der SA, nichts daran, in der Öffentlichkeit zu glänzen, sie tut ihren Dienst ohne nach der Anerkennung der Allmählichen zu fragen, die offenbar nur deswegen jedes Verbands für Aufgaben und Tätigkeit der SA, vermögen lassen, weil sie sich unter ihrem unsichtbarem Schutze geborgen fühlen können.

Gas-Vortrag
Wie aus dem Anzeigenteil der heutigen Ausgabe hervorgeht, findet morgen Mittwoch mittags 3 Uhr und abends 8 Uhr in der „Linde“ ein Vortrag über Venna-Propan-Gas bei freiem Eintritt statt.

Der Blutorden — die höchste Auszeichnung der Partei
und der Behörden beibehaltenen kämpferischen Lebensführung im Sinne der nationalsozialistischen Idee erhob.
Aus diesem Grunde wurde der Blutorden nur an die Teilnehmer der Erhebung des November 1923 verliehen, die vor dem 31. Dez. 1931 wieder der Partei oder der SA beigetreten sind und seither ununterbrochen einer dieser Gliederungen angehört. So wurde vermieden, daß die höchste Auszeichnung des Führers in Hände kam, die zwar 1923, mitgerissen vom Sturm der Begeisterung, einer der Organisationen der ersten nationalen Erhebung angehört, aber für die ferneren Jahre dem Entscheidungskampf für die Durchsetzung der Politik des Führers fernblieben, um erst nach dem Siege 1933 sich wieder zu erinnern, daß sie „eigentlich auch dazugehörten“.
Das Ehrenzeichen vom 9. November 1923 ist eine silberne Medaille, die auf der Vorderseite das Symbol der Bewegung, den Adler, trägt, der in den Fängen einen Eidentranz mit der Aufschrift „9. November“ hält. Auf der Rückseite befindet sich die Abbildung der Stätte, an der das Blut der Besten der Bewegung 1923 vergossen wurde, die Feldherrnhalle, mit der Aufschrift des ehernen Ehrenmals: „Und Ihr habt doch gesiegt“.
Rund 1500 Männer tragen dieses Ehrenzeichen — und eine Frau: Die SA-Schwester Pia. Sie alle sind eine verschworene Gemeinschaft: sie sind die „Treuen der Treuen“, die seit 1923 nicht kennen, als den Kampf für den Führer und seine nationalsozialistische Idee; die eiserne Garde, die unerbittlich ihren Weg geht und unter Beweis gestellt hat, daß sie das Leben als nichtig erachtet, wenn es geht um Deutschland.

Die Gauführerschule Rösenbach

nahm am Sonntag zu einem 14tägigen Schulungslauf je 20 Führer und Führerinnen der SA und des AdM. auf.

Ausländerurteil über das SA-Freizeitlager Eisenbach

Das oberhalb von Arnagold bei Eisenbach errichtete „Schwarzwalddlager“ des Bannes 126 wird in zunehmendem Maße auch von Fremden besucht. Welche großen Eindruck dieses Lager vermittelt, zeigen wohl am treffendsten die Worte eines französischen Ehepaars, das letzte Woche das Lager besichtigte. Der betreffende Pariser Oberlehrer machte folgenden Lagerbuch-Eintrag: „Ein Freund Deutschlands besichtigte begeistert das Lager“. Als echte Franzosen interessiert sich das Ehepaar besonders auch für die Betätigung der Hitlerjugend und war sehr erstaunt über das Fehlen jeglicher militärischer Ausbildung.
Wie gut den werktätigen Jungen die Lagerfreizeit bekommt, bewiesen auch beim zweiten Lager, das um Monatsmitte begonnen hat, wieder die Gewichtszunahmen mit durchschnittlich 5 Pfund in zehn Tagen.

Sonderzug nach Berlin!

Vom 16. bis 25. August findet in Berlin die große Deutsche Funkausstellung statt. Der Reichsoberband Deutscher Rundfunkteilnehmer (R. D. R.) benützt die Gelegenheit eines Sonderzuges mit 75 Prozent Fahrpreismäßigung, um die hochinteressante Ausstellung zu besuchen. Daß allein das Fernsehen eine große Anziehungskraft ausüben wird, ist selbstverständlich. Darüber hinaus sollte aber nach dem Motto „Jeder einmal in Berlin“ gewarnt sein. Anmeldungen nehmen die Funkstellenleiter der NSDAP entgegen. Dort sind Programme erhältlich. Der Anmeldebeschluss wird auf 31. Juli festgelegt. Veräume niemand, bei den billigen Fahrpreisen sich zu melden!

Turner zieht froh dahin

Echhausen. Einen sehr schönen Erfolg konnte der Turnverein beim Gauwettkamp des Reichsbundes für Leibesübungen in Schwemningen buchen. Die Vereinsriege erhielt für gute Leistung einen 1. Preis. Außerdem haben sich 5 Turner und 3 Turnerinnen im Einzelwettkampf den Siegerkränzen errungen. — Im deutschen Judo-Kampfstadium: Georg Bäuerle, Math. Schöttle; im volkst. Judo-Kampfstadium: Eberhard Kühnle, Robert Wurster; im Jugend-Judo-Kampfstadium: Herbert Gahl; im Frauen-Siebenkampf: Liesel Dengler, Hilde Dölker, Lydia Dölker.

Turner zieht froh dahin

Echhausen. Einen sehr schönen Erfolg konnte der Turnverein beim Gauwettkamp des Reichsbundes für Leibesübungen in Schwemningen buchen. Die Vereinsriege erhielt für gute Leistung einen 1. Preis. Außerdem haben sich 5 Turner und 3 Turnerinnen im Einzelwettkampf den Siegerkränzen errungen. — Im deutschen Judo-Kampfstadium: Georg Bäuerle, Math. Schöttle; im volkst. Judo-Kampfstadium: Eberhard Kühnle, Robert Wurster; im Jugend-Judo-Kampfstadium: Herbert Gahl; im Frauen-Siebenkampf: Liesel Dengler, Hilde Dölker, Lydia Dölker.

Schwarzes Brett

Bekanntmachung der NSDAP. Kreisliga Hagold
Heute abend 8.30 Uhr Kreisliga im Wöwenaal Hagold, Kreisliga, politische Leiter und Stützpunkte sowie Autowalter und Werte der Gliederungen, der angeschlossenen Verbände sind zur Teilnahme verpflichtet.
Stellv. Kreisleiter.

NSDAP. — Amt für Beamte
An der heute abend 8.30 Uhr im Wöwenaal in Hagold stattfindenden Kreisliga, Vortrags: „Krisis und Sieg“ nehmen sämtliche Mitglieder im Reichsbund der Deutschen Beamten von Fachschaft 1 bis 14 teil, da dieser Vortrag für die Beamten als Schulung sehr wichtig ist. Die Fachschaftsleiter sorgen dafür, daß alle Berufsameraden, welche nicht dienstlich verhindert sind, an diesem Vortrag teilnehmen. Die Fachschaftsleiter stellen eine Anwesenheitsliste der anwesenden Berufsameraden auf. Im Monat August ist Versammlungsorte. Die auswärtigen Beamten können an der Zugehörigkeit der PD. teilnehmen.
Der Kreisamtsleiter.

Bekanntmachung der NSDAP. Ortsgr. Hagold
Morgen Mittwoch abend 8.30 Uhr findet im Traubensaal die Mitgliederversammlung statt.
Thema: „Kampf um die nationalsozialistische Weltanschauung“
Es wird erwartet, daß die Mitglieder diese Versammlung vollständig besuchen. — Das NS-Ortsleiter wird den Abend mit Darbietungen umrahmen. — Die Mitglieder der Gliederungen und der angeschlossenen Verbände sind eingeladen.
Ortsgruppenleiter m. d. L. b.

Deutsche Arbeitsfront
Rechtsberatungsstelle für Gesellschaftermitglieder
Morgen vormittag von 11 bis 12 Uhr Sprechstunde im alten Postamt.

SA. Bann 126 Jugendrechtsreferent
Der Jugendrechtsreferent hält am Mittwoch zwischen 11 und 12 Uhr eine Sprechstunde ab. Die Jng. haben hier Gelegenheit, sich in allen Rechtsfragen beraten zu lassen. Die Tätigkeit und Beratung erstreckt sich auf alle Gebiete der Arbeits-Sozial-Sozialversicherungs- und Zivilrechts.

Zum Empfang der Wettkämpfer hatten sich eine große Anzahl Turnfreunde und die Musikkapelle am Bahnhof eingefunden und in froher Kunde mit Wort und Lied wurde das Fest im heimelichen Lokal zum Abschluß gebracht.

Junghühner-Kräuber am Werk
Waldorf. Seit einiger Zeit kommen in den am Rande der Ortschaft gelegenen Häusern nachts vielfach Junghühner weg. So wurden auch gestern nach wieder einem abends gelegenen Hühnerfall ein Sechsb. abgestattet und 7 Küden unter der Henne weggeholt. Die Spuren lassen einen Iltis oder Warden vermuten. Deshalb: Die Ställe gut verwahren!

Motorradbrand, und der Amtsschimmel schaut zu
Berned. Am Samstag abend brannte beim Berneder Bahnhof ein Motorrad sicherlos. Empörung rief es bei den Augenzeugen hervor, daß auf Bitte des Motorradfahrers der Stationsvorstand von Berned wieder einen Feuerlöscher noch einen Wasserreimer zur Verfügung stellte — weil es Gut der Reichsbahn sei. — Wenn sich das Geschehnis, das wir einer Nachbarmitteilung entnehmen, tatsächlich so verhalten hat, so hätten wir es hier mit einem trassen Fall von angewandtem Mikrotatismus zu tun, der nicht genug verurteilt werden kann.

Letzte Nachrichten

Narristische Kundgebungen bei einer Trauerfeier in Wien

Wien, 29. Juli. Bei der Beilegung der Asche des vor einigen Tagen gestorbenen früheren sozialdemokratischen Stadtates von Wien, Otto Glöckel, auf dem Neudinger Friedhof, kam es wiederholt zu lärmenden Kundgebungen. Es hatten sich etwa 8000 Personen versammelt, darunter fast alle ehemaligen sozialdemokratischen Gemeinde- und Stadträte. Die Demonstrationen am Friedhof setzten sich auf der Straße fort. Die Polizei nahm 70 bis 80 Personen fest.

Truppenverstärkungen für Französisch-Somaliland
Paris, 29. Juli. Um einer etwaigen Benutzungsunter dem Grenzräumen in Zusammenhang mit dem italienisch-äthiopischen Streit, fall vorzubereiten, werden die Truppen in Französisch-Somaliland verstärkt werden. Die jetzt dort stehende Kompanie wird durch ein triegolares Bataillon Congolais ergänzt werden, dem einige Einheiten der Luftwaffe folgen werden.

35 Tote bei der Explosionskatastrophe in Norditalien

Mailand, 30. Juli. Nach einer Meldung der Agentur Stefani beläuft sich die Zahl der bei der Explosionsunglück der Sprengstoff-Fabrik in Laino ums Leben gekommenen Arbeiter auf

Abends als Letztes Chlorodont — dann erst ins Bett!

35. Die Bezeichnung hat am Montag in Gegenwart von Vertretern der Behörden...

Schwerer Schlag für Graf Ruffner

Biermaster „Mopelia“ durch Feuer zerstört Bremenhaven, 29. Juli.

Graf Ruffners Biermaster „Mopelia“, der in Bremenhaven liegt, brannte am Sonntag nacht fast vollständig aus.

Die „Mopelia“ ist vorwiegendlich vollkommen verloren, was um so schmerzlicher ist, als sie erst im vergangenen Herbst neu ausgerüstet worden ist.

Ein Trichinenfund bei einer Million Schweine

Berlin, 29. Juli.

Die gewaltigen Fortschritte auf dem Gebiet der vorwiegenden Gesundheitsfürsorge, die durch die gesteigerte Anwendung der Gesetze der Hygiene erzielt werden konnten...

In sechs Jahren 132 neue britische Flotteneinheiten

London, 29. Juli.

„Daily Herald“ glaubt in der Lage zu sein, den Flottenbauplan der britischen Admiralität für die Jahre 1936 bis 1942 mitteilen zu können.

Einheiten aus 14 (1935: 15) Großkampfschiffen, 72 (50) Kreuzern, 142 (84) Zerstörern, 57 (39) U-Booten und 10 (8) Flugzeugmutter-schiffen bestehen.

Jüdische Unverschämtheiten

Berlin, 29. Juli.

Am 11. Juli fuhr der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Dr. Goebbels, in einem Boot im Großen Vahnersee an einem Zeltlager von Berliner Sommergästen vorbei.

Die Erregung in Vahnen wuchs allmählich derart, daß die Bevölkerung die Juden in allen Ecken prangenden Plakaten aufforderte, die Stadt bis zu einem bestimmten Tage zu verlassen.

Nichtarier im Wehrdienst

Berlin, 29. Juli

Eine Verordnung des Reichsinnen- und des Reichskriegsministers bezeichnet als Personen arischer Abstammung im Sinne des Wehrgesetzes alle, die arischer Abstammung im Sinne des Beamtengesetzes sind.

Rasseschänder in Schubhaft

München, 28. Juli.

Wegen rassischänderischen Verhaltens wurden wie der Polizeipräsident meldet, in den letzten Tagen mehrere Juden und arische Mädchen in Schubhaft genommen.

Kirchenfest in Schottland

London, 29. Juli.

In Dornoch (Schottland) ist ein eigenartiger Kirchenfest ausgebrochen. Der schottische Provost William Murray hatte zu Weihnachten eine harmlose Tanzgesellschaft für Jugendliche in seinem Hause veranstaltet.

Typhus in Rattowik

Rattowik, 29. Juli.

Mehrere an Bauchtyphus erkrankte Personen wurden am Samstag nachmittag in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. Wenige Stunden später wurde ein weiterer Transport Typhuskranker dem Krankenhaus zugeführt.

Das Explosionsunglück in Taino

Mailand, 29. Juli.

Die Aufräumungsarbeiten in der Sprengstofffabrik in Taino, in der sich am Samstag nachmittag eine folgenschwere Explosion ereignete, werden mit größter Energie fortgesetzt.

Nach den letzten Feststellungen fehlen von der in der Abteilung beschäftigten Belegschaft 31 Frauen und 3 Männer. Die Aufräumungsarbeiten werden vor allem von Soldaten des 27. Artillerieregiments durchgeführt.

Die Leichen der 12 aufgefundenen Opfer sind in einem mit Trauerdickmilch versehenen Raum der Fabrik aufgebahrt worden.

Nachrichten über eine zweite Explosion, die sich am Samstagabend ereignet haben soll, werden von der Fabrikleitung als falsch bezeichnet.

Widderstein-Nordwand bezwungen

Wieder ein Erfolg deutscher Bergsteiger

Kempten, 29. Juli.

Zwei Kemptener Bergsteiger gelang es am Sonntag, in 5 1/2 Stunden äußerst schwere Kletterarbeit die dritte Nordwand des Widdersteins im kleinen Walferdal zu durchgehen.

Handel und Verkehr

Reichsmittel

für die Delantaenförderung 1936

Die Förderung des Delantaenanbaues ist nunmehr auch finanziell für 1936 gesichert. Die Reichsregierung hat die erforderlichen Mittel bereitgestellt.

Florheimer Edelmetallpreise vom 29. Juli. Gold 2840, Silber 60.10 bis 62.90 RM je Kilo.

Wachmärkte, Ravensburg: Kälberfüße 380 bis 450, Milchfüße 320-360, trächtige Kühe 350-450.

Schweinemärkte, Ravensburg: Milchschweine 20-28 M. - Rosenfeld: Milchschweine 22-28 M.

Herrenberger Schweinemarkt vom 27. Juli. Milchschweine 20.00 bis 27.00, Käufer 36.00 bis 50.00 M.

Vorausichtliche Witterung: Für Mittwoch und Donnerstag ist etwas kühleres, meist bedecktes, zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Gestorbene: Johannes Bels, Oberlehrer i. R., Altenleitz / Köfene Harisch, Schwester D. Leubronn.

Verlag: Der Gesellschaft G. m. b. H., Nagold. Druck: Buchdruckerei G. W. Jaiser (Inhaber Karl Jaiser), Nagold.

Zur Zeit ist Spezialrate Nr. 3 gültig Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

GAS ohne Gasanstalt LEUNA-PROPAN ZUM KOCHEN, HEIZEN U. BELEUCHTEN. Vortrag über Leuna-Propan-Gas mit prakt. Vorführung der Geräte zum Kochen, Braten, Backen und Grillen. Mittwoch, 31. Juli.

Saison-Schluß-Verkauf vom 29. Juli bis 10. August. Außerst günstige Einkaufsgelegenheit. Chr. Theurer Herren- und Knabenbekleidung.

Wir suchen sofort einen tüchtigen, zuverlässigen Bollgatterfäger. Mörck & Rirschmann, Sägwerk u. Zimmergeschäft Leonberg, Replerstr. 16.

Statt Karten! Efringen Hochzeits-Einladung. Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 1. August 1935 im Gasth. z. „Hirsch“ in Efringen stattfindenden Hochzeits-Feier freundlichst einzuladen.

Gute, lustige 2-3 Zimmer-Wohnung hier oder Umgegend sofort oder später zu mieten gesucht.

Einen leichteren Zweispänner-Leiterwagen hat zu verkaufen.

Mütterberatungsstunde ausnahmsweise Mittwoch, den 31. Juli, von 2-4 Uhr im Jugendamt.

Motorrad UT. 300 ccm, steuerfrei, mit kompl. elektr. Ausstattung verkauft.

Das Geschäft in Schwung zu bringen. Inferior vor allen Dingen, Dann erfährt man weit und breit Deine Leistungsfähigkeit.

Wandertarten und Reiseführer zu haben bei Buchhandlg. Jaiser